11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 287 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu | Sonnabend, 7. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig. Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und R. Lehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Wichtig für Inserenten: Seit 1. Oktober 568 neue Abonnenten.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Als gefunden wurde ein Muff und eine Blechbüchse mit Bonbons. Weitere Auskunft wird auf dem Polizeibureau (Bürgermeisterei II Zimmer Nr. 1) erteilt.

Herford, den 4. Dezember 1901. 158m

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Der II. Bürgermeister.
Busse.

Herr Maurermeister Johannes Wegenr, Mindenerstraße, ist heute von uns als Armen-Vorsteher und Waisenrat des Bezirks 30 in Amt und Pflicht genommen.

Herford, den 6. Dezember 1901.

Der Magistrat: 157m
Quentin.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Denkmalsenthüllung in Breslau.

Der Kaiser trifft, wie jetzt feststeht, am 12. Dezember in Breslau ein, um der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten beizuwohnen.

Der Seniorenkonvent

des Reichstages trat gestern vor Beginn der Sitzung zu einer Besprechung über die Geschäftslage zusammen. Es wurde beschlossen, Montag die Interpellation des Abg. Arendt (freis.) wegen der Gewährung der Beihilfen an die Kriegsnehmer, Dienstag die Poleninterpellation auf die Tagesordnung zu setzen und den Rest der nächsten Woche mit der Beratung des Zolltarifs auszufüllen. Alsdann wird die Weihnachtspause eintreten. Die erste Lesung des Etats ist erst nach Weihnachten verschoben worden. Die Weiterberatung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz wird zwar von den Konservativen beantragt werden, aber man glaubt kaum, daß sie dazu vor den Ferien kommen wird.

Die neue Eisenbahnvorlage,

die dem Landtage bald nach seinem Zusammentritt im nächsten Monat zugehen wird, soll diesmal einen außergewöhnlichen Umfang erreichen. Die Regierung beabsichtige, in dieser Vorlage etwa 500 Millionen Mark für die Erweiterung und Vervollständigung des preußischen Eisenbahnnetzes zu fordern. Eine Bauthätigkeit in diesem Umfange wäre ein durchgreifendes Mittel gegen die gegenwärtige Arbeitslosigkeit.

Kolonialnachrichten.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Reichskanzlers betr. die Hausklaverei in Deutsch-Ostafrika, durch die dort die Abschaffung der Hausssklaverei vorbereitet werden soll.

Louis Botha und die englischen Gefangenen.

Nach Privatmeldungen aus Südafrika läßt der Generalkommandant Louis Botha in letzter Zeit die gefangenen englischen Offiziere und Soldaten nicht mehr laufen, sondern führt sie wie nach dem erfolgreichen Gefechte mit der Kolonne des Obersten Benson bei Braakenlaagte, mit sich und hält sie in Gewahrsam, um für jeden Fall Geiseln zur Hand zu haben. Botha soll ferner Lord Kitchener die Mitteilung gemacht haben, daß er diese Geiseln Mann für Mann erschießen lassen werde und zwar für jeden Buren oder Afrikander, der von den Engländern durch Kriegs- oder Standgericht zum Tode durch den Strang oder die Kugel verurteilt wird.

Der britische Generalissimus hat bis heute noch keine Antwort über diesen Entschluß Louis Bothas nach London gelangen lassen, respektive das Kriegsamt hat noch nichts darüber veröffentlicht, aber auffällig ist es immerhin, daß in letzter Zeit Kitchener fortwährend selbst die in der Kapkolonie gefällten Todesurteile in lebenslängliche Zuchthaus- oder Verbannung umgewandelt hat. Man will es vielleicht auf englischer Seite vermeiden, zuzugestehen, daß man gezwungen ist, sich auf diese Weise mit den Buren in ein Kompromiß einzulassen, um das Leben der den Buren noch während in die Hände fallenden britischen Offiziere und Mannschaften zu sichern.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 7. Dezember.

* **Der erweiterte Geschäftsverkehr an den vier Sonntagen vor Weihnachten** giebt uns ausreichend Gelegenheit, unsere Weihnachts-Einkäufe rechtzeitig besorgen zu können, sofern wir in der Woche verhindert sind, auf Weihnachtswanderung zu gehen. Diese vier Sonntage, von denen der erste schon hinter uns liegt, sollen die Höhepunkte im geschäftlichen Verkehr bilden, und so wollen wir nur wünschen, daß die von unseren Geschäfts-Inhabern auf dieselben gesetzten Hoffnungen sich zum größten Teil erfüllen mögen. Hört man ja doch jetzt mehr denn je berechtigte Klagen über schlechte Zeiten, und ist doch auch die Witterung bis jetzt noch gar nicht recht weihnachtlich, also schneereich, wie sie so im Christmonat allen Geschäftsleuten nur willkommen ist. Aber vielleicht kommt dies alles noch, vielleicht lassen in ernster Zeit sich auch die Sorgen bannen, die tausende in Fesseln halten, ist es ja doch nur einmal Weihnachten im Jahr! Der morgige Sonntag, der kupferne, soll mit einem regeren Geschäftsverkehr bereits den Anfang machen, dann folgt der silberne und schließlich der goldene Sonntag, welch beide Tage ihrem klingenden Namen hoffentlich alle Ehre machen werden. Die Geschäftsleute haben bereits große Zurüstungen für die Weihnachtszeit getroffen, wie uns die hübsch hergerichteten Schaufenster zeigen. Dieselben laden zum Kaufen ein und geben zugleich die beste Gewähr dafür, daß hier eine große Auswahl an geeigneten Geschenken für den Weihnachtstisch vorhanden ist, so daß sich der Bedarf hier vorzüglich decken läßt. Darum: Kaufet am Platze!

/. **Feldmärker-Versammlung.** Die gestern im Evangelischen Vereinshause stattgefundene Versammlung der Feldmärker war gut besucht. Herr Hilwalserbäumer eröffnete dieselbe und verlas den Bescheid des Magistrats, der auf den Protest der Versammlung gegen die Aenderung des Orts-Statuts vom 25. März 1876, den Ausbau von neuen Straßen betreffend, ergangen war. Der Bescheid hat folgenden Wortlaut:

Ihre Eingabe geht von völlig irrigen Voraussetzungen aus, deshalb kommen Sie auch zu Befürchtungen, für welche jeder thatsächliche Grund fehlt, Sie haben den ganzen Sinn der Beschlüsse vom 7. August durchaus mißverstanden. Diese Beschlüsse kommen ja nur in Frage, wenn es sich um die wirkliche Offenlegung und Regulierung einer zum Teil bereits bebauten neuen Straße handelt, kommen aber bei der Frage von Konzessionen zu Häuserbauten gar nicht in Betracht. Die Handhabung des Konzessionswesens an den Feldmarkwegen bleibt auch nach diesen Beschlüssen ganz unverändert und ist es in keiner Weise beabsichtigt, das Orts-Statut vom 25. März 1876 durch diese Beschlüsse zu ändern, deshalb sind alle Folgerungen, welche Sie aus dieser veränderten Sachlage für die Entwickelung der Bauthätigkeit in unseren Feldmarken — auch nach der sozialen Seite hin — ziehen, hinfällig. Ebenso beantwortet sich Ihre Frage, wo und wie die Zinsen der eingezahlten Straßenregulierungskosten bis zur wirklichen Offenlegung verrechnet würden, einfach dahin, daß solche Einzahlung gar nicht verlangt wird. Eine solche Einzahlung wird nach den Beschlüssen erst verlangt, wenn die Regulierung erfolgen soll und dann werden die Kosten sehr schnell durch die Abrechnung über den Straßen-Neubau Verwendung finden."

Herr Kötter ist der Meinung, daß man sich bei diesem Bescheide nicht begnügen könne, da in demselben dem 3. Teile des Protestes über die Ausnahmeberechtigung des Magistrats keine Beachtung geschenkt worden sei. Die Amtsnachfolger des Herrn 1. Bürgermeister Quentin würden sich nicht an den Bescheid, sondern lediglich an die Bestimmungen des Orts-Statuts halten. Er will deshalb einen Bescheid der Kgl. Regierung haben, denn ein solcher sei in kritischen Fällen maßgebend. Herr Wendt schließt sich diesen Ausführungen an. Bei der Abstimmung erklärte sich die Majorität für den Beschwerdeweg und genehmigte den Wortlaut der Beschwerde, welche alsbald zur Verlesung gelangte. Zum 2. Punkt der Tagesordnung schickte der Vorsitzende voraus, daß der Feuerversicherungsvertrag des Herforder Verbandes mit der Gesellschaft „Deutscher Phönix" im nächsten Jahre ablaufe und daß daher eine Erneuerung der Versicherungsanträge erfolgen müßte. Der Herforder Verband habe heute bereits eine Sitzung abgehalten, es sei jedoch wenig Meinung dafür, daß der Vertrag mit dem „Phönix" wiederum abgeschlossen werden soll, da letztere Gesellschaft die Prämienbeiträge zu erhöhen gedenke. Der Vorstand habe deshalb den Kommissar der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät Herrn I. Stadtsekretär Weddige gebeten, heute abend den Mitgliedern des Vereins einen Vortrag über das Wesen und die Versicherungs-Bedingungen in der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät zu halten, welcher Aufforderung der Herr Stadtsekretär in eingehender Weise nachkam. (Den recht interessanten Vortrag werden wir in einer der nächsten Nummern bringen.) Herr Riepe führt nach dem Vortrage aus, daß der Herforder Verband sich erst im Januar über den neuen Vertrag schlüssig werden würde und daher Zeit für die Mitglieder genügend vorhanden sei, sich die Sache gründlich zu überlegen. Zu der für Januar vorgesehenen Generalversammlung des Verbandes wird lt. Beschluß je ein Vertreter des „Phönix" und der „Westf. Prov.-Feuer-Sozietät" eingeladen werden. Bei dem Punkt Verschiedenes wurde die Wahl zweier Rechnungs-Revisoren vorgenommen und als solche gewählt die Herren Ebmeyer und Föste. Es führte darauf Herr Hägerbäumer ferner aus, daß die Mitglieder in der Altstädter Feldmark auf ihrer Hut sein sollten, denn daselbst würde wieder die „Verkoppelungsfrage" aufgerollt und Unterschriften gesammelt. Man müsse sich vor diesen Herren, die darin nur ihren Vorteil suchten und aus anderer Haut Riemen schneiden wollten, in Acht nehmen und ihnen die Thüre weisen. Herr Kötter schiebt die Verkoppelungsfrage, die seiner Zeit erfolgt und befürwortet sei, den städtischen Behörden zu, denn hätten sich dieselben damals direkt dagegen erklärt, so würde die Frage nie wieder ins Rollen kommen. In dem jetzigen Stadtverordnetenkolleg seien nur 4—5 Vertreter (Herr E. Schönfeld mit einbegriffen), die das Wohl der Feldmarken im Kolleg verteidigten, die übrigen Stadtverordneten seien nur für das Interesse der Stadt. Er empfiehlt deshalb zu den nächstjährigen Wahlen ein geeinigtes Vorgehen und will zur besseren Uebersicht mehrere Wahlbezirke eingerichtet wissen, damit ein besseres Zusammengehen möglich sei. Herr Wendt unterstützt die Ausführungen und stellt den Antrag, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, zu den nächsten Stadtverordnetenwahlen mehrere Wahlbezirke einzurichten. Der Vorsitzende führt aus, daß diese wichtige Sache nicht direkt über das Knie gebrochen werden könnte, sondern erst im Vorstand vorberaten werden müsse, worauf Herr Wendt dafür eintritt, daß dieser Punkt mit auf die nächste Tagesordnung zu setzen ist, dem zugestimmt wird. (Auf die übrigen Beratungen kommen wir noch zurück. Die Red.)

** **Herforder Verband** (Privat-Feuerversicherungsverein). Im Vereinshause fand gestern nachmittag eine Generalversammlung statt, welche von ca. 100 Personen besucht war. Der Vorsitzende, Herr Kolon Meyer-Heinrich aus Laar, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis darauf, daß der Verband nun schon seit etwa 50 Jahren bestehe. Eine längere Zeit nahm sodann die Wahl des Vorstandes in Anspruch, da für jede Gemeinde, wo der Verband vertreten ist, ein Vorstandsmitglied zu wählen war; im ganzen gehören dem Vorstand 24 Mitglieder an. Aus diesen Herren wurde alsdann das Direktorium gewählt; demselben gehören an Kolon Meyer-Heinrich in Laar als Vorsitzender, Kolon Fleßner in Bonneberg als Stellvertreter, sowie Vorsteher Heinrich Detring, Altstädter Feldmark, Kolon Meyer-Arendt in Diebrock und Kolon Uflerbäumer, Neustädter Feldmark, als Beisitzer. Als Protokollführer wurde Herr Rendant Kampmann in Hollinde ernannt. Im Januar findet wieder im Vereinshause eine Versammlung statt, in welcher die Prämiensätze verschiedener Versicherungen vorgelegt werden sollen. Die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt über 2000.

** **Einwohnerzahl.** Die Seelenzahl betrug im Stadtbezirk sowie in den Feldmarken am

27. Oktober 1900: 24 941
28. Oktober 1901: **25 625.**

Es ist somit eine Zunahme von 684 Personen zu verzeichnen.

*□ **Doppelfeier.** Morgen feiert das Ehepaar Th. Wiesinger hier das Fest der silbernen Hochzeit, gleichzeitig verbunden mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum.

** **Die Bürgervereinigung** hält am Montag abend wieder eine Versammlung ab. Betreffs der Tagesordnung verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer.

*= **Die Leipziger Sänger** geben am Sonntag und Montag im Bürgerverein humoristische Abende.

*. **Der Klub Fidelitas** veranstaltet morgen in Brockmanns Berggartensaal einen Theaterabend.

Hierzu 2 Beilagen und Illustriertes Sonntagsblatt.

*□ **Die Dünnelsche Kapelle** konzertiert morgen nachmittag von 4 Uhr an auf dem Schützenhofe.

*△ **Operetten-Abend.** Wie die Direktion des Krugschen Ensembles uns mitteilt, findet die nächste Vorstellung am kommenden Freitag statt, und gelangen diesmal unter Mitwirkung des Düngelschen Orchesters zwei reizende Operetten, „Die schöne Galathee" von Suppé und „Die Nürnberger Puppe" von Adam, zur Aufführung, wodurch der Abend ein sehr genußreicher zu werden verspricht, denn beide Operetten sind Meisterwerke der Komponisten und voll sprudelnden Humors.

*△ **Oberinnthaler.** Die Tyroler Vokal- und Instrumental-Konzert-Gesellschaft „d'Oberinnthaler" wird am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Bahnhofshotel Konzerte geben, die bei der großen Beliebtheit, welcher sich die Gesellschaft auch hier erfreut, jedenfalls wieder sehr zahlreich besucht werden.

*. **Besitzwechsel.** Der an der Rennstraße belegene, den Erben Landwermann gehörige Bauplatz ging in den Besitz der Herforder Zeitung über. Die Firma gedenkt dort in den nächsten Jahren ein neues Geschäftslokal zu errichten. Bemerkenswert ist, daß in dem alten, vor einigen Jahren abgebrannten Gebäude an der Rennstraße ebenfalls Druckerei betrieben wurde.

** **Selbstbeherrschung.** Durch Leiden wird des Menschen Herz geläutert, Leiden führen zu Gott, Leiden machen den Schwachen stark, Leiden entwickeln die Selbstständigkeit des Charakters, Schmerzen der Seele und Schmerzen des Körpers werden in gleicher Weise von Gott dazu gebraucht, den Geist und die Denkungsweise, das Gefühl und das Herz zu veredeln; bei demjenigen zeitigt sich die Frucht, der Mitleidende zu trösten lernt. Die Erziehung soll von früh auf das junge Kind schon gewöhnen, kleine Leiden stillschweigend zu ertragen, kleine Schmerzen zu dulden, ohne zu klagen. Je größer das Kind wird, desto mehr muß die Standhaftigkeit ihm so viel wie möglich zu eigen gemacht werden. Selbstbeherrschung ist mit die höchste Aufgabe, die die Eltern und Erzieher an den heranwachsenden Kindern zu erzielen haben. Lerne leiden, ohne zu klagen! Dir erwächst im Schmerz die herrliche Frucht, das fest gegründete Vertrauen auf Gottes Hilfe, dem allein Du Dich in Deinem Schmerze anvertraut hast. Aus diesem Vertrauen aber auf Gottes alleinigen Beistand geht die Geduld in dem Leiden hervor und die Beständigkeit, in demselben zu verharren, bis es von Dir genommen wird! Nicht Unmögliches soll indessen der Erzieher von dem heranwachsenden Kinde verlangen. Kann es auch Leiden haben und sie Niemand klagen, aber wenn die Freude in sein Herz einzieht, da kann es nicht schweigen, das Herz müßte zerspringen! In der Freude zu schweigen, sich Niemand mitzuteilen, das wäre zu groß, das erträgt kein menschlich Herz. Wollte der Mund die Freude auch verschweigen, das Leuchten des Auges, die unendliche Freudigkeit im Gemüte, sie würden den Jubel des Herzens verraten!

* **Enger,** 7. Dez. Vorturnerlehrstunde. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet hier im Pörtnerschen Saale die Vorturnerlehrstunde des Mittelbezirks des Minden-Ravensberger Gaues statt.

** **Enger,** 7. Dez. Konzert. Die Düngelsche Kapelle aus Herford giebt hier am Sonntag abend 8½ Uhr im Saale des Herrn Pörtner ein Konzert, worauf hiermit nochmals hingewiesen sei.

* **Hüffen,** 6. Dez. Selbstmord. Gestern erhängte sich hier der Arbeiter Schmidt. Derselbe war leidend und dem Vernehmen nach schon längere Zeit gemütskrank.

*Ψ **Bustedt,** 6. Nov. Verschiedenes. Die tiefen Löcher auf dem Wege von Hasenbäumers Fabrik bis zum Kolon Höke sind mit Steinen vom Doberge ausgefüllt. — Am Donnerstag nachmittag wurde die Schule von dem Kreisphysikus Herrn Dr. Rheinen, dem Herrn Amtmann v. d. Schulenburg und den Herren des Schulvorstandes einer Besichtigung unterzogen.

** **Löhne,** 6. Dez. Auf den Volksunterhaltungsabend, der am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saale des Herrn Horstkotte stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen.

** **Blotho**, 6. Dez. Festgenommener Sträfling. Dem etwa 16 Jahre alten Pferdejungen Ludwig Reuter, welcher kürzlich das Vinkesche Kolonat vorsätzlich in Brand gesteckt hat, gelang es dieser Abende, als er zum Leeren eines Gefäßes in den Gefangenenhof geschickt worden war, aus dem hiesigen Amtsgefängnis zu entkommen. Lange konnte sich der Flüchtling der Freiheit nicht erfreuen; mittlerweile ist er nämlich in Stadthagen ergriffen worden.

Verzeichnis

der Einwohner des Amtes Herford-Hiddenhausen nach dem Stande der Personenstandsaufnahme am 28. Oktober 1901:

	männlich	weiblich	Kinder	zusammen	Nach der Volkszählung am 1. 12. 1900.
Laar	138	160	155	453	464
Eickum	267	269	306	842	845
Diebrock	303	300	334	937	899
Stedefreund	119	139	141	399	413
Elverdissen	426	449	459	1334	1330
Schwarzenmoor	351	360	479	1190	1172
Falkendiek	168	149	200	517	536
Bermbeck	72	70	89	231	226
Schweicheln	364	342	339	1045	1021
Sundern	157	159	224	540	513
Oberbehme	38	38	18	94	115
Hiddenhausen	360	363	444	1167	1155
Bustedt	100	121	139	360	351
Eilshausen	498	508	682	1688	1657
Lippinghausen	166	160	183	509	495
Oetingshausen	372	375	517	1264	1253
Sa.	3899	3962	4709	12570	12455
				12455	

also Zunahme: 125

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld,** 6. Dez. Vom Treibriemen erfaßt. In der Lohmannschen Sattlerei in der Anstalt Bethel wurde der Arbeiter Osthus, als er während des Betriebes den Riemen von der Scheibe herunterwerfen wollte, von diesem erfaßt und vollständig zerrissen und zerschmettert. Der Tod trat augenblicklich ein. Osthus war verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 4, 3 und 1 Jahr.

* **Minden,** 6. Dez. Die Mindener Handelskammer hat in ihrer Gesamt-Sitzung vom 26. v. Mts. u. a. beschlossen, wegen Fahrplan- und Anschluß-Verbesserungen auf der Strecke Köln-Hannover, Rheine-Löhne, Hildesheim-Löhne und Bünde-Lassum bei den zuständigen Eisenbahndirektionen vorstellig zu werden. Ferner wurde beschlossen, in Oeynhausen eine Versammlung von Interessenten zu veranstalten, um die Verbesserung der dortigen Güterbahnhofs-Verhältnisse zur Besprechung zu bringen. Zu der Versammlung soll die Königl. Eisenbahn-Direktion Hannover gebeten werden, einen Vertreter zu entsenden.

* **Hannover,** 6. Dez. Ein Zopfabschneider. Ihres Haarschmuckes beraubt wurde am Montag die 10jährige Tochter einer Frau Hartmann aus der Burgstraße. Während sie sich vor einem Schaufenster in der Gruppenstraße befand, wurden ihr von unbekannter Männerhand beide Zöpfe abgeschnitten.

Vermischtes.

Ein „plombierter" Mensch. Ein wohl einzig dastehendes Abenteuer ist dieser Tage einem italienischen Arbeiter passiert, der längere Zeit in Deutschland thätig gewesen ist, und nun, zu Beginn des Winters, in seine Heimat zurückkehren wollte. Er hatte sich vor seiner Abreise von Deutschland vom Kopf bis zu den Füßen nagelneu eingekleidet in der festen Ueberzeugung, daß ein zivilisierter Mensch Alles, was er am eigenen Leibe trägt, zollfrei nach einem anderen Lande bringen dürfe. Er hatte aber die Rechnung ohne die schweizerischen Zollbehörden gemacht, die sich schon wiederholt durch besonders geniale Auslegungen der Zollgesetze ausgezeichnet haben. Kaum hatte nämlich der Mann das freie Land der Schweiz betreten, als ihm die Zollbeamten freundlich mitteilten, daß er seine neuen Sachen verzollen müsse, da der Verdacht bestehe, daß er sie in der Schweiz verkaufen wolle. Der Italiener protestierte ganz energisch gegen diese Zumutung, indem er erklärte, daß er nicht die Absicht habe, sich auch nur einen Tag in der Schweiz aufzuhalten; er wolle unverzüglich nach seiner italienischen Heimat weiterreisen. Sein Widerspruch nützte ihm aber nichts, und da man ihm die Sachen, die er am Leibe trug, nicht ausziehen konnte, legte man auf seinem Körper jedem einzelnen seiner Kleidungsstücke, sogar dem Hut, den Schuhen und Strümpfen, eine . . . Zollplombe an. Außerdem mußte er „zur Sicherheit", das heißt zwecks Zahlung einer etwaigen Zollstrafe, eine bestimmte Summe hinterlegen. Erst an der italienischen Grenze, in Bellinzona, nahm man dem Manne die Plomben ab und gab ihm sein Geld zurück.

Während der Sitzung gestorben. Der Reichsgerichtsrat Braunbehrens in Leipzig starb gestern vormittag während einer Sitzung des vierten Strafsenats plötzlich infolge Gehirnschlags.

8 Arbeiter verschüttet. Gestern nachmittag stürzte die Decke des Neubaues des Arresthauses in Chemnitz ein. Acht Arbeiter wurden verschüttet. Drei von ihnen sind tot, einer wurde schwer, ein anderer leicht verletzt.

140 Pilger ertrunken. Aus Bombay wird gemeldet: Ein großes Boot mit Pilgern, die nach Goa zum Grabe des heiligen Franz Xaver, des Apostels der Inder, wallfahren wollten, sank am 4. d. Mts. 50 Yards vom Ufer. 140 Pilger ertranken.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 6. Dezember 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	89,70	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,80	Deutsche Bank-Akt.	201,60
3% Deutsche Reichsanleihe	89,70	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,75	Disc. Commandit-Akt.	180,—
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	173,25
3½% „ „	98,—	Hibernia Bergw.-Aktien	165,50
4% „ „	103,—	Harpener dto.	162,40
4% Bielef. Stadtanleihe	102,30	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	285,90
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,50	Phönix Bergw.-Aktien	125,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: schwach.	

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

(Nachrichten vom 30. November bis 5. Dezember 1901.)

Geburten: Ein Sohn: dem Heuerling Hermann Kölling-Schwarzenmoor, Bahnarbeiter Heinrich Mester-Bermbeck, Handarbeiter Wilhelm Husemann-Elverdissen.

Eine Tochter: dem Kolon Wilhelm Sieker-Schwarzenmoor, Böttcher Louis Meiners-Sundern, Handarbeiter Anton Protze-Schweicheln.

Eheschließungen: Tischlermeister Heinrich Störmer-Elverdissen mit Hermine Kampen-Lockhausen, Handarbeiter Karl Imort-Löhne königlich mit Marie Schäffer-Bermbeck, Weber Heinrich Hägerbäumer-Diebrock mit Marie Kenter-Herford, R.-F.

Sterbefälle: Heuerling Heinrich Sonntag gt. Lütkenhöner-Diebrock 77 Jahre 5 Monat 13 Tage, Ilsabein Tiemann geb. Erdbrügger-Bermbeck 66 Jahre 10 Monat 11 Tage, ferner eine Totgeburt.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Die Notiz Einwohnerzahl bringen wir in der nächsten Nummer. Bemerkt sei für heute, daß Enger jetzt 2961 Einwohner hat gegen 2834 im Jahre 1900.

Telegramme und Telephonische Meldungen

Die Getreidezölle.

Berlin, 7. Dez. Der konservativen Reichstagsfraktion ging die Mitteilung zu, daß die Regierung eine weitere Erhöhung der Getreidezölle, wie sie in dem neuen Zolltarif vorgesehen sei, unter keinen Umständen billigen werde.

Eine Fabrik in Flammen.

Boulogne, 7. Dez. Die hiesige Schreibfederfabrik ist völlig eingeäschert. 1600 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Fabrikant Richard Wiedenroth, 37 Jahre und Witwe Niehaus, 63 Jahre, in Bünde.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 7. Dezember.

Höchste Temperatur des Vortages: 1,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 8,3°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 3,2°.
„ „ 11 „ „ : 3,8°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 0,7 mm
Wind: Mäßiger SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

8. Dezbr.: Bei schwachen südwestlichen Winden trübes und wärmeres Wetter; erhebliche Niederschläge nicht wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör (an der Elverdisserstr.) per 1. April 1902 zu vermieten.
Nachzufragen unter 56m in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres unter 43m in der Exp.

Eine Wohnung
von 3 Räumen umzugshalber zu vermieten. 38m
Nachzufragen **Triebenstr. 29.**

Freundl. Wohnung
von 4—5 Räumen von kleiner ruhiger Familie zum 1. April 1902 zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. 139m an die Exp. d. Ztg.

2 Wohnungen
eine von 4 Räumen nebst Speisekammer zum 1. Januar; die zweite von 5 Räumen mit Rumpelkammer in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. 4m
Diebrocker-Wessel-str. 6.

Schön möbliertes Zimmer,
wenn möglich mit voller Pension, von jungem Mann sofort zu mieten gesucht. Nähe des Bahnhofs bevorzugt.
Off. mit Preis an die Exp. d. Bl. u. 124m.

2 freundliche Zimmer
und 1 Kammer billig zu vermiet. Daselbst 1 Wohnung von 6 Räumen mit Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Wo sagt unter 535l d. Exp.

Ein bis zwei Schüler finden liebevolle und gute
Pension
sofort oder 1. Januar in besserer Familie.
Offerten unt. Nr. 69m an die Exp. d. Ztg.

Verkäufe

Ein Touren-Fahrrad
ist krankheitshalber billig zu verkaufen. 95m
Salzuflerstr. 434.

Großer Bücherschrank, 2 Tische u. 1 kl. Waschtisch
zu verkaufen. 112m
Hermannstr. 16, I. Etg.

Brockhaus' Conversations-Lexikon
neueste Auflage, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen. 157m **Diebrockerstr. 292.**

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zuverlässiger Kutscher
sucht sofort oder zum 1. Januar Stellung. Gute Zeugnisse sowie Militärpapiere stehen zur Verfügung.
Nachzufr. in d. Exp. d. Ztg. unt. Nr. 100m.

Lehrling gesucht.
Adolf Meier, Maler u. Glaser, Hämelingerstr. 7. (81m

Wir suchen per sofort sowie zu Ostern u. J. je einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. 142m
J. Elsbach & Co.

Für unsere
Garnfärberei
suchen wir einen fleißigen tüchtigen 19m
Vorarbeiter
bei gutem Lohn und Wohnung.
Herforder Buntweberei.

Eine tüchtige 140m
Maschinennähерin
und **Lehrmädchen** auf Lüstre-Röcke sucht **Frau Stoffregen,** Hollandstraße 7.

Eine Cigarrenmacherin,
welche auch etwas sortieren und packen kann, letzteres ist nicht unbedingt nötig, bei freier Station. Offerten sind zu richten an **H. A. Eggers** 109m **Burgdamm** b. Bremen.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Januar k. J. Stellung als Stütze der Hausfrau, um sich im Haushalten zu vervollständigen. Familienanschluß erwünscht.
Gefl. Offert. erbitte unt. 160m an die Exp. d. Ztg.

Suche zu Ostern ein
Lehrmädchen
für die Näherei. 123m
Johannes Matthias, Wäschefabrik.

Zu Ostern ein
Lehrmädchen
für ein Wäsche-geschäft gesucht. (Gelegenheit zur Erlernung des Zuschneidens geboten.)
57m **Schillerstraße 8.**

1 Cornwallkessel von 100 □m Heizfl., 8 Atm.
1 Cornwallkessel von 80 □m Heizfl., 8 Atm.
1 Röhrenkessel von 150 □m Heizfl., 8 Atm.
von **erstklassiger, renommierter Dampfkesselfabrik** sofort billig abzugeben.
Off. unter 133m an die Exped. d. Ztg.

Wie neu wird Leder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pf. bei
480b **Chr. Röckemann, Herm. Ebmeyer.**

Unter dem Weihnachtsbaum

ist eine **praktische** Gabe **doppelt** willkommen, deshalb sollte ein Körbchen der bewährten Maggi-Produkte nicht fehlen. Mit „Maggi-Würze" verbessert die Hausfrau jede fade Suppe und Speise. „Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen" ermöglichen es, in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, nahrhafte, köstliche Suppen herzustellen. „Maggi's Bouillon-Kapseln" geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, eine ausgezeichnete trinkfertige Fleisch- oder Kraftbrühe. Der billige Preis dieser vorzüglichen Erzeugnisse ist auch der kleinsten Börse zugänglich. Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften. 131m

---

Der Seppel kommt.
138m



Passende
Weihnachts-Geschenke
als:
Elegante Parfümerie u. Seifen-Cartonagen.
—
Frisierlampen.
—
Kamm- und Bürsten-Garnituren.
—
Sämtliche
Bürstenwaren.
—
Reise- und Taschen-Necessaires.
—
Feine Offenbacher u Berliner
Lederwaren.
—
Hand- u. Luxusspiegel
in allen Preislagen
empfiehlt
Max Wiegk,
Gehrenberg 8.
Ich bitte höfl. um Beachtung meiner Schaufenster.
132m



Versteigerung.
Montag, den 9. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Frewert'schen Milchhalle in Herford,
die Rechte der Eheleute Frewert, aus dem Mietsvertrage vom 15. Oktober 1900, welchen dieselben mit dem Kaufmann Georg Werner hier, abgeschlossen haben.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, den 6. Dez. 1901.
141m **Hartwig,**
Gerichtsvollzieher.

Getrocknete Pflaumen
a Pfd. 16 Pfg., 20 Pfd. 3 M.
153m **Heinrich Nolting.**

Ia. Harzkäse
(vorzüglich durchgohren)
4 Stück 10 Pfg. 136m
Heinrich Nolting.

Augenleiden.
Es war vor 7 Jahren als mein Sohn an einem bösartigen eitrigen mit starkem Ausfluß und großen Schmerzen verbund. Augenleiden, welches v. Drüsen herkam, erkrankt war. Nachdem wir schon alles mögliche vergeblich gegen dieses Leiden versucht hatten, vertrauten wir das Kind der rühmlichst bekannten Behandlung des Herrn C. Schöning in Dortmund, Schwanenwall 46, an. Durch die uns übersandten Mittel ist mein Sohn damals von seinem Augenleiden in kurzer Zeit gänzlich u. vollständig schmerzlos ohne Pinseln u. Salben befreit worden. Mit großem Danke bescheinige ich dies gern der Wahrheit entsprechend und kann ich die Behandlung des Hrn. Schöning allen Kranken bestens empfehlen.
Castrop. gez. Adolf Mering.
1811

Der Seppel kommt.
138m

Schürzen. Handschuhe.

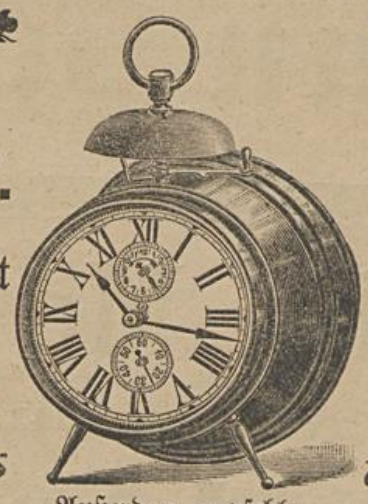
Bedeutende Preisermäßigung!
Muster-Schürzen
in allen Farben und Qualitäten, garantiert **waschechte** Stoffe, für Damen, Mädchen und Kinder und alle **Mode-Artikel** empfiehlt zu **außerordentlich billigen** Preisen
Fr. Simon,
Ecke Brüderstraße, Gehrenberg.
149m

Korsets. Strümpfe.

Sensationelle Neuheiten!

Elektrischer Wecker.

Aparte Neuheit mit Glühlampe,
in meinem Schaufenster ausgestellt.



Musikwerke,
1 und 2 Stücke spielend,
von Mk. **9,50** an.
Besonders geeignet als Weihnachtsgeschenk.

Außerdem empfehle:
Repetitionswecker,
Radauwecker,
Kronenwecker,
Donauwecker,
Kaiserwecker,
Störenfriedwecker,
Glockenwecker von 1,75 an.
Anerkannt billigste Preise!
Preisliste gratis und franko.
Bäckerstraße 4. **Wilhelm Höwener,** 147m
Schweizer Uhrenfabrikate
gegr. 1877.

Mein Lager in **Herren- u. Knaben-Filzhüten,** sowie in **Herren- und Knaben-Winter-Mützen** empfehle zu **billigen Preisen.** (121m)
H. Rokohl, Johannisstr. 1.



J. Blickle,
HERFORD, Bäckerstr. 4.
Als praktisches **Weihnachtsgeschenk**
empfehle eine große Auswahl
kurzer und langer Pfeifen,
besonders bessere Sachen in Meerschaum und feinerem — Maserholz. —
Spazierstöcke in allen erdenklichen Mustern u. Façons.
Cigarren-Spitzen in echt Bernstein, Meerschaum und Weichsel unter Garantie des guten Anrauchens.
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, hochfeine Sachen.
Tabaksbeutel. 130m

Zu Weihnachten
bringe meim gut assortiertes Lager in
Puppen und Kinder-Spielwaren
zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
154m **H. Landwehr,** Rennstr. 13.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 9. d. M., nachmittags von 1½ Uhr ab, werde ich an meinem Auktions-Lokale beim Wirt Herrn E. **Winkelmann** am **Lübberthor** hier:
1 Sau mit 6 Ferkeln,
2 je über 300 Pfund schwere Schweine und
6 Schweine (Stangen)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, den 7. Dezember 1901. 145m
Wehmeyer, Gerichtsvollzieher.

Schützenhof
Sonntag, den 8. Dezember,
Konzert der Düngelschen Kapelle.
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.** 93m

Pörtner's Restaurant, Enger.
Sonntag abend 8½ Uhr: 92m
Konzert der Düngel'schen Kapelle.

Für Vereine!
Große Auswahl
in
Spielwaren
— große billige Artikel —
für **Christbaum-Verlosungen** zu äußerst billigen Preisen.
Gebr. Meyer,
146m Fernsprecher 342.

Zu Weihnachten
empfehle:
Fertige Sophas, Matratzen, große Lehnstühle, Rohrstühle, Hosenträger, Damentaschen, Tornister und Schultaschen
in größter Auswahl und billigen Preisen.
H. Landwehr, Sattler und Polsterer
155m **Rennstraße 13.**

Agenten-Gesuch.
Die Ostrauer Schlacht-Schweine-Versicherungs-Anstalt von G. Boerner u. Uhlmann sucht an allen Plätzen in der Provinz Westfalen geeignete Personen als: Schlachthof-Beamte, Tierärzte, Fleischbeschauer, Gemeinde-Vorsteher, Materialwarenhändler ꝛc. als
Agenten
gegen hohe Provision anzustellen. Gefl. Off erbit. Subdirektor **W. Stottin,** General-Agent für Westfalen, **Düsseldorf** (Rhl.) 144m

---

Brockmann's Berggarten.
Sonntag, 8. Dezember:
Theater-Abend,
ausgeführt vom **Klub Fidelitas** mit vollständig neuem Programm.
Einen genußreichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein
28m **Fr. Brockmann.**

Brockmann's Berggarten.
Auf vielseitigen Wunsch!
Sonntag, 15. Dezember:
Theaterabend
des **Gesangvereins „Lyra".**
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 159m
Fr. Brockmann.

Bürgervereinigung.
Montag, den 9. Dezember, abends 8½ Uhr:
Vorstands-Sitzung.

9 Uhr:
Monatsversammlung
Tagesordnung:
1. Mitteilung der Verkehrsgruppe.
2. Klagelieder auch im Herzen der Stadt.
3. Stadtverordneten-Sitzungen.
4. Verschiedenes. 150m

Der Vorstand.
Anmeldungen neuer Mitglieder beim Wirt H. Dierker. Jahresbeitrag Mk 1.—

Landwirtschaftl. Lokalverein Herford.
Versammlung
Mittwoch, 11. Dezember, nachmittags **2½ Uhr** in Herford im Hotel Görges.
Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Einrichtung von Eberstationen im Vereinsbezirke.
3. Vortrag über das eheliche Güterrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Herr Rechtsanwalt und Notar Lümkemann-Herford.
4. Referate aus landw. Zeitschriften.
5. Verschiedenes.
Bezahlung der restierenden Vereinsbeiträge für 1901.
Herford, 6. Dezbr. 1901.
156m **Der Vorstand.**

Neue Cocosnüsse
(mit Milch)
empfiehlt billigst 18m
Heinrich Nolting.

Zu verkaufen:
Wegen Raummangels eine **guterhaltene Klassikerbibliothek,** bestehend aus 76 Bänden in 33 Einbänden mit Real und zwei Büsten, sowie eine fast **neue Konzert-Cither** und eine bessere **Puppenküche;** evtl. auch Teilzahlung. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 80m.

Salz- und Essiggurken
138m **Heinrich Nolting.**

Back- und Puddingpulver 137m
Heinrich Nolting.

Verloren
1 goldene Damenuhr mit Kette
vom Schützenberge bis zum Gehrenberge **verloren.**
Wiederbringer erhält Belohnung, abzugeben in der Exped. d. Bl. 74m

---

z. r. E. 134m
S. 8. 12. 1. U. R. I.

Der Seppel kommt.
138m

126m)

Großer Ausverkauf!

Des ungünstigen Wetters wegen werden von heute ab sämtliche Winterwaren meines Lagers als

Damen-Jacketts, Kragen, Capes, Mädchen-Jacken und -Mäntel, Herren- und Knaben-Paletots, Pellerinen, Anzüge, Loden-Joppen, Hosen und Arbeiter-Garderobe, Kleiderstoffe, Flanelle, Schlafdecken, Unterzeuge, Tücher, Mützen, Unterröcke, Handschuhe u. s. w.

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Bedeutende Posten Reste von Kleiderstoffen,

schwarz und farbig, zur Hälfte des Wertes.

Gehrenberg 12. **Hermann Schönenberg.**

Bäckerstrasse 16-18. **Gebr. Meyer.** **Bäckerstrasse 16-18.**

Fernsprecher 342.

152m

Puppen und Spielwaren:

Gekleidete Puppen	Stuben und Küchen	Dampf-Eisenbahnen	Festungen und Soldaten
Täuflinge	Kleiderschränke	Eisenbahnen mit Uhrwerk	Militär-Ausrüstungen
Tanzende Puppen	Himmelbetten	Hochbahnen	Kaufläden
Wollpuppen	Waschtische	Bahnhöfe etc.	Experimentierkasten
Puppenbälge	Badeständer	Laterne magica	Zauberkasten
Puppenköpfe	Kochmaschinen	Dampfmaschinen	Anker-Steinbaukasten
Puppenwäsche	Tafel- und Kaffee-Service in Porzellan und Emaille	Heissluft-Motore	Werkzeugkasten
Puppen-Ausstattungen		Betriebsmodelle	Theater
Puppenmöbeln		Automobile	Salta- und Timospiele.

Cravatten | **Handschuhe**

Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau der Geschäftsräume.

Von Sonnabend, 7. Dezember ab:

ca. 300 Stück Kinder-Kleidchen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Eine große Partie **Lodenstoffe, Buxkins, Knaben-Anzüge** zu jedem annehmbaren Preise,

da wegen **Platzmangel vollständig eingehen** lasse.

Kleiderstoffe in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen u. Schürzenstoffe,** enorme Auswahl.

Unterzeuge, größtes Lager zu bekannt billigen Preisen.

Kinder-Hemden	Kinder- und Frauen-Hauben	Kinder-Hosen
Frauen-Hemden und -Hosen	Damen Unterröcke von Mk. 11.—, bis 0,85 Mk.	
Herren Hemden	Kinder Unterröcke Mk. 3.50 bis 55 Pfg.	Chemisetts
Kragen	Manschetten	Serviteurs	Hosenträger	Taschentücher

Tischdecken, Wachstuche, Handtücher zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Strümpfe | **Julius Eick Nachf. Inh. Ad. Wöller.** | **Corsetts**

Die Zolltarifverhandlungen im Reichstage.

Ueber die vorgestrige Reichstagssitzung liegt folgender Bericht vor:

Handelsminister Möller wendet sich gegen einige gestrige Auslassungen des Abgeordneten Richter. Die Steigerung der Tarifnummern sei ein großer Fortschritt, da an Verschenken wichtiger Zugeständnisse an andere Länder, wie es in den bisherigen Positionen der Fall war, dadurch wesentlich eingeschränkt wird. Redner legt dar, welche Hauptänderungen im Tarif getroffen seien, und erkennt die Verdienste der Männer des wirtschaftlichen Ausschusses an, die vielfach rücksichtslos gegen die eigenen Interessen gearbeitet hätten. Selbstverständlich würde der Tarif eine Mittellinie suchen zwischen den verschiedenen Interessen, ebenso selbstverständlich sei es, daß nicht überall das Richtige getroffen worden sei, dafür sei aber die Kommissionsberatung da. Was die Getreidezölle angehe, so sei deren Erhöhung im autonomen Tarif doch eigentlich gering. Selbstverständlich seien bei der Erhöhung der Getreidezölle gewisse Grenzen einzuhalten, wir müßten für uns aber die gleiche Selbständigkeit in Anspruch nehmen, die auch andere Staaten für sich beanspruchten. Seit 1893 fielen die Getreidepreise fortgesetzt und die Notlage der Landwirtschaft ist groß. Herr Richter will diesen Konflikt durch eine Kraftprobe lösen. Ist er auch stark genug dazu? Ich halte das für eine unverständige Politik, denn damit erreichen wir keinen Ausgleich, vielmehr hat die Schärfe der Opposition auf der andern Seite für uns unannehmbare Forderungen hervorgerufen. Helfen müssen wir der Landwirtschaft bis an die Grenze, so daß unsere Handelspolitik aufrechterhalten werden kann. Die Politik Richters ist zur Zeit eine chimäre Politik, unsere aber eine praktische. — Was das Festgedicht auf mich betrifft, so möchte ich Richter fragen, ob er schon alle in Hagen auf ihn gehaltenen Biere reden auf ihre Geschmackvolligkeit geprüft hat. Herr Richter sagt, die Regierung vertrete Sonderinteressen. Auch Richter vertritt Sonderinteressen, nämlich diejenigen der Konsumenten. Die Gesamtlage des Volkes muß aber maßgebend sein. Es trifft nicht zu, daß die Zölle die Lebenshaltung der Arbeiter unmittelbar herabdrücken. Denn, vollzieht sich infolge der Erhöhung der Zölle ein wirtschaftlicher Aufschwung, so macht auch der Arbeiter ein gutes Geschäft. Der Handelsminister ist nicht da, um einseitige Interessen zu vertreten, sondern die gesamten wirtschaftlichen Interessen. Diese Aufgabe zu erfüllen, werde er sich stets bemühen und sich auch nicht durch Reden im Hause beirren lassen.

Abg. Vogel (Rfp.) meint, der Vorredner eigne sich vorzüglich zum Kultusminister, da er die Bibel gut kenne. Der Minister habe von einem Herrn Potiphar gesprochen, der doch eine Frau gewesen sei. (Heiterkeit.) Redner wendet sich dann gegen die Wirtschaftspolitik Caprivis, der Deutschland einen Industriestaat nannte. Ohne den Zuzug eines guten Menschenmaterials vom Lande könne die Industrie nicht bestehen, deshalb sei die landwirtschaftliche Frage die Hauptsache. Würde in der Kommission ein ausreichender Schutz beschlossen, so würde seine Partei für den Entwurf stimmen.

Abg. Nißler (k.) legt dar, der deutsche Bauer dürfe sich nicht wie 1893 unterdrücken lassen. Der große deutsche Kanzler habe die Lage des Bauernstandes erkannt und die Zölle erhöht, bis die Linke mit dem Mann ohne Aar und Halm sein Werk niederriß. Was war die Folge, die Getreidepreise sanken und das Ausland überschwemmte uns mit Vieh; den Nutzen steckte der Unterhändler ein und die Industrie litt unter Ueberproduktion. Wir Bayern wünschen aber einen noch ausgedehnteren Schutz; das Hauptgewicht legen wir auf Zollerhöhung für Gerste. Ein Interesse an der Zollerhöhung hat neben dem Großgrundbesitzer namentlich der mittlere und kleinere Bauer. Wenn der etwas hat, verdient auch der Handwerker. Dasselbe gilt auch von den Müllern und Hopfenproduzenten. Der deutsche Bauer hat die Schlafmütze abgezogen und wird sie sich nicht wieder über die Ohren ziehen lassen. Des Vaterlandes Macht und Kraft liegt in der deutschen Landwirtschaft. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.) führt aus: Wollte die Regierung sich nach den Grundsätzen des Vorredners richten, so dürfe keine Fabrik mehr gegründet und müßten die Eisenbahnen abgeschafft werden. Sie wollen von der Wahrung des Anstandes in den Debatten reden. Wer leistete mehr an Verhetzung als der Landwirtebund und der Bauernbund. Er erinnere an Dieß-Daber und die Worte im Zirkus Busch „die Minister können uns sonst was" und der Abgeordnete Heine leistete in Regensburg das menschenmöglichste in der Verhetzung gegen die eigene Regierung. „Der Vizepräsident Graf Stollberg erklärt diesen Ausdruck für unzulässig." Es giebt in unserem Lande zwei Nationen, die der Ausbeuter und die der Ausgebeuteten. Der Reichskanzler sprach namens der ersteren, ich spreche im Namen letzterer mit der Rücksichtslosigkeit, die die Sache verlangt. Wir dienen Deutschland am besten, wenn wir sorgen, daß die gegenwärtigen Handelsverträge erhalten bleiben. Hätten wir in den neunziger Jahren solchen Zolltarif gehabt, wie den neuen, so wären keine Handelsverträge zu stande gekommen. Die kleinste aber einflußreichste Klasse, „das Junkertum", hat diesen Tarif zu stande gebracht, worin sie auch das Prinzip des von ihnen so angefeindeten Handels verfolgen. Wie Sachsen, wo die Industrie überwiegt, die höheren Agrarforderungen billigen kann, die die weitere Bevölkerung gerade wucherisch belasten, ist unbegreiflich. Redner zitiert Stellen aus der Denkschrift des Landwirtebundes und fährt fort: Gehen Sie doch auf unseren Vorschlag, eine Expropriation, ein, wir wollen ihnen freie Fahrt nach Süd-Afrika geben. (Heiterkeit.) Sie klagen über Zwischenhandel, wenn sie aber ihre Ware selbst verkaufen, wird sie noch teurer. Das lehrt der Milchkrieg! Und wenn nichts mehr hilft, bleibt noch der offene Kampf, der Aufruhr, die Revolte. (Lärm.) Die Lage der Landwirtschaft ist gar nicht so verzweifelt. Wirtschaften Sie vernünftiger, dann brauchen Sie keine Zölle! Der Abg. Rösicke sagte im Zirkus Busch: „Mit festem Gottvertrauen müssen wir kämpfen für die deutsche Scholle, für die Existenz und für die Heimat. Gott möge uns den Sieg verleihen." Ja, Gott möge Ihnen den Sieg verleihen für Ihren wucherischen Tarif! (Pfui! Der Präsident erklärt den Ausdruck „Pfui" für unparlamentarisch und bittet den Redner, sich zu mäßigen). Die heuchlerischste und verlogendste Gesellschaft ist die gegenwärtige bürgerliche Gesellschaft. Die deutschen Fürsten, die einen kolossalen Landbesitz haben, ziehen aus den Zöllen einen gewaltigen Nutzen. Gehören diese zu den notleidenden Agrariern? Auch Freiherr von Heyl hat wieder viel Güter gekauft. Der Präsident bittet die Privatverhältnisse der Abgeordneten nicht zu berühren. Abg. Bebel: Würde der Adel so sein Geld anlegen, wenn es nicht auf seine Rechnung käme? (Redner wird im Verlaufe seiner weiteren Rede vielfach von rechts unterbrochen. Der Präsident ersucht wiederholt, dies zu unterlassen.) Abg. Bebel schildert die Armut einzelner Landesteile. Ein Lehrer habe bei dem Todesfall eines Schülers die übrigen gefragt, ob sie auch tot sein möchten, worauf mehrere die Frage bejahten. Ein kleiner Knabe habe gesagt, er möchte in den Himmel, er habe dann keinen Hunger mehr. (Zuruf rechts: der Vater wird wohl alles versoffen haben. Großer Lärm, Pfuirufe. Glocke des Präsidenten.) Dies Wort ist eine Infamie, das muß festgenagelt werden. (Erneuter Lärm.) Bebel schließt: Im ganzen Reiche herrscht ein Maß von Unzufriedenheit, ich möchte sagen Rebellion wie nie zuvor. Jede einzelne Klasse zeugt ihre eigenen Totengräber. Der Reichskanzler arbeite am meisten auf den Umsturz der heutigen Gesellschaftsordnung hin. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie zuvor mit Blindheit. (Heiterkeit.) Wir werden gegen den Entwurf kämpfen im Namen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit!

Der Präsident Graf Ballestrem sagt: Bei der Unruhe vorhin verstand ich nicht, daß Bebel auf den Zwischenruf von Arnims die Worte „Infamie" und „Gemütsroheit" brauchte. Diese Worte sind unparlamentarisch und entsprechen nicht dem Brauche des Hauses. Ich rufe den Abg. Bebel zur Ordnung, bemerke aber, daß Bebel durch den Zwischenruf v. Arnims provoziert wurde.

Frhr. v. Rheinbaben legt dar, die Ausführungen Bebels beweisen, daß er den Reichstag mit dem Lübbecker Parteitag verwechsele. (Lärm links.) Die heutigen Ausführungen decken sich mit den Lübecker Resolutionen. Die indirekten Steuern seien allerdings vermehrt worden, aber nur, um Heer und Flotte zu vermehren und dadurch den Frieden zu erhalten. In anderen Staaten seien die indirekten Steuern noch viel höher wie bei uns. Redner giebt allgemeine Daten über die Besitzverteilung in Deutschland an, woraus hervorgeht, daß die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe gegenüber den Großgrundbesitzern zunehmen. Deutschland müsse vor allem seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland zu wahren trachten.

Sächsischer Staatsminister v. Metzsch erklärt, die sächsische Regierung hielt sich für verpflichtet, nicht partikularistisch zu entscheiden, sondern habe stets die deutschen Gesamtinteressen im Auge behalten.

Es folgen persönliche Bemerkungen Bebels und von Arnims.

Weiterberatung Freitag 1 Uhr. Schluß gegen 7 Uhr.

Vermischtes.

Von Einem, der Räuber zu behandeln wußte. Dieser Tage ist in Budapest Graf Gedeon Raday gestorben, der Ende der sechziger Jahre als königlicher Kommissar dem Räuber-Unwesen im Alföld, der von der Theiß durchschnittenen niederungarischen Tiefebene, ein Ende mit Schrecken bereitete. Der „Pest. Ll." schildert die Zustände, wie sie damals herrschten. Das Räuberwesen war zur Institution geworden, mit welcher Behörden und Bürger rechneten. Die Verbindungen der Räuber reichten hoch hinauf. Dann erzählt das Blatt weiter: „Das waren die Zustände, in welche die ungarische Regierung im Jahre 1869 den Grafen Gedeon Raday als bevollmächtigten Kommissar entsendete. Er sollte Ordnung schaffen. Seine Ankunft in Szegedin hatte einen stillen Heiterkeitserfolg. Ein einzelner Mann, mit einer Armee von halbverhungerten Federfuchsern gegen die organisierten Räuberkohorten! So traf er in Szegedin ein, und wenn ihn auch ein Stück Papier zum unumschränkten Gebieter über alle Behörden machte, so war es doch aller Welt offenbar, daß sich binnen Kurzem die Alternative vollziehen mußte: entweder schloß sich Raday der Räuberklique an oder er mußte mit Schmach und Schande, ohne den Schatten eines Erfolges, wieder abziehen. Und doch — wie hatten die Schurken, die Raday verlacht hatten, binnen unglaublich kurzer Frist seine stählerne Faust zu spüren und wie segneten alle Ehrlichen die Hand, welche das Räuberunwesen zu Boden schmetterte! Wie er das angestellt? Wenige Tage nach seiner Ankunft beschied er einen Pandurenkommissar, in dessen Antlitz Radays scharfes Auge Ehrlichkeit, gepaart mit Mannesmut gefunden hatte, in seine Kanzlei. „Ich habe gehört, daß sich in dem Gehölze da drüben über der Theiß ein Gehöft befindet, in welchem sich Kovacs Feri (einer der gefährlichsten Räuber) aufhält. Geh' hinüber und hol ihn mir!" Der Pandurenkommissar mußte lachen. „Aber gnädigster Herr, ich ginge schon, aber ich komme nicht lebendig zurück." „So nimm drei Panduren mit," fuhr Raday fort. „Die getrauen sich nicht . . . und wenn man sie gleich aufhängt," erwiderte der Pandurenkommissar freimütig. „Na, wenn Ihr keine Kourage habt," meinte darauf Raday, „so will ich Euch als Bedeckung begleiten." Der Pandurenkommissar blickte den Grafen groß an, machte aber Kehrt und 10 Minuten später war die kleine Truppe unterwegs, setzte in einem Kahn über die Theiß und langte in dem Gehöft an, in welchem sich Kovacs Feri mit einigen Kumpanen gemütlich beim Weine unterhielt. „Welcher von Euch ist Kovacs Feri?" frug Raday. „Ich bin es, mein gnädigster Herr!" meldete sich höflich der Räuber, welcher, wie zahlreiche seinesgleichen sich in den jüngsten Tagen den Herrn, der von Pest heruntergesendet worden war, um dem ganzen Alföld den Garaus zu machen, genau angesehen hatte. „Lege ihm Handschellen an!" befahl Raday dem Pandurenkommissär. Der Pandurenkommissär ließ erbleichend die Ketten fallen; drei Gewehrläufe hatten sich auf seine Brust gesenkt. Raday nahm die Fesseln auf und trat auf Kovacs Feri zu, der unwillkürlich eine Bewegung der Abwehr machte. Im nächsten Augenblick lag er, von der schweren Faust Radays wie ein Stier getroffen, ächzend am Boden. Mit einer zweiten Bewegung entriß Raday dem anderen Banditen das Gewehr, dessen Schaft er auf den Schädel des dritten Räubers niedersausen ließ. „Werdet Ihr Vier jetzt die Kourage haben, den einzigen „armen Burschen" Mores zu lehren?" fragte er nun gemütlich die Panduren. Was für Augen machten die Szegediner, als der Kahn den gefürchteten Kovacs Feri mit seinen drei Komplizen herüberbrachte! . . . Damit war die Autorität Radays seinen Panduren gegenüber aufgerichtet. Mit dem Vertrauen, das dem Starken überall entgegengebracht wird, blickten die besseren Elemente der Sicherheitsbehörden zu ihrem Chef empor. Und auch die Räuber begannen den schrecklichen Mann zu fürchten, der selber keine Furcht kannte."

Durch Schneeballwerfen ein Auge verloren. An einem der letzten Tage amüsierten sich in Tilsit mehrere Knaben in der Winkelstraße durch Schneeballwerfen, wobei dem Schüler Sch. das Unglück passierte, daß ihm von einem anderen Knaben ein fester Schneeball ins Auge geworfen wurde, der ihm dasselbe ausschlug. Der Getroffene mußte sofort von den anderen Knaben nach Hause geführt werden, woselbst er ärztlicher Hilfe übergeben wurde.

Es würde zu Weihnachten viel weniger Krimskram für die Kinder gekauft werden, wenn die Eltern sich nur die Zeit nehmen wollten, die hochinteressante und reichillustrierte Preisliste über die berühmten Richterschen Anker-Steinbaukasten zu lesen. Die darin abgedruckten Briefe hocherfreuter Eltern und angesehener Gelehrten bestätigen einstimmig, daß es kein gediegeneres und zugleich haltbareres Spiel- und Beschäftigungsmittel giebt, als die Anker-Steinbaukasten; einer der zahlreichen Pädagogen sagt wörtlich: „sie ersetzen ein ganzes Spielwarenlager" und schließt mit den Worten: „Hinein mit ihnen in jedes Haus, in dem glückliche Eltern wohnen!" Wir denken, es lohnt sich schon, eine Postkarte daran zu wenden, um von der Firma F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt die Preisliste franko zugesandt zu erhalten. Da die neue Ausgabe auch eine ausführliche Beschreibung der neuen, höchst vorteilhaften Ergänzungs-Ordnung enthält, so sollten auch die, die bereits einen Steinbaukasten besitzen, wegen Zusendung der Preisliste eiligst eine Postkarte schreiben. 159l

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Das Beste für die Zähne!
1/1 Fl. Odol = Mk. 1.50
1/2 „ „ = „ 0.85



H. Landgraf, Herford.
Bis Weihnachten gewähre ich auf sämmtliche Geschenkartikel gegen Barzahlung [537l
10% Rabatt.
H. Landgraf, Bäckerstraße.

ff. Speculatius Pfd. 60 Pfg. u. 1 Mk. ff. Marzipan.
Christstollen
empfiehlt in feinster Qualität. 521l
Bestellungen werden in bester Weise ausgeführt.
Hahn's Konditorei, Alter Markt.

Was soll ich schenken?
Die schönsten Weihnachtsgeschenke sind:
Bilderbücher, Märchenbücher, Indianerbücher, Klassiker, Gedichtbücher, Pracht- und Bilderwerke, Kochbücher, Gesangbücher und Bibeln, Postkarten-Albums, Photographie-Albums, Poesie- und Schreib-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schablonenkasten, Farbekasten, Weihnachtskarten, Spezialtourenkarten, Album nebst kl. Chronik von Herford, Kalender, Kassetten mit Briefpapier und Converts, Notes, Schreibwaren, Bilder und Ansichts-Sachen, Ansichtskarten u. s. w.
Alles in größter und schönster Auswahl in allen Preislagen empfiehlt
Hermann Wolff, Buchhandlung
Herford. [71m]
Alle von anderen Buchhandlungen, Reisenden 2c. immer angezeigten Bücher, Bilder, Kartenmuster u. s. w. sind auch stets durch mich ohne Preiserhöhung zu beziehen.



Särge
in verschiedenen Grössen wie auch Leichenwäsche empfiehlt
H. Klingsiek,
neb. „Restaurant Lindenhof" Lübberthor. (168l)

Kaufhaus Ludwig Rieger (Inhaber Alfred Goslar)

Alter Markt 9. **HERFORD.** Ecke Bügelstrasse.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Sortimentsgeschäft mit neuen Warenvorräten in folgenden Artikeln:

Damengarderobe, Kindergarderobe, Herrengarderobe, Knabengarderobe, Kleiderstoffe, Manufaktur- und Baumwollwaren, Kurzwaren, Leinenwaren, Wollwaren, Holz- und Eisenbettmöbel, Federn und Daunen, fertige Betten, wollene und baumwollene Decken, Umhängetücher, Teppiche, Unterröcke, Normalwäsche, Tischdecken, Bettdecken, Wachs- und Ledertuche, Kinderschürzen, Handtücher, Tischtücher, fertige Bezüge, Pelzwaren, Taschentücher u. s. w.

Engrosverkauf. | **Koulante und reelle Bedienung.** | **Detailverkauf.**

Preise wie bekannt streng fest und sehr billig!

Bis Weihnachten bewillige ich auf meine fabelhaft billigen Detailpreise einen

Extra-Rabatt

in folgender Form: Jeder meiner werten Kunden darf sich nach seinem Belieben bei seinen Einkäufen Gegenstände in folgenden Werten aussuchen: 3061

Bei Einkäufen von Mk. 5 bis Mk. 9^{50} 1 oder mehrere Artikel im Gesamtwerte von 75 Pfg.
„ „ „ „ 10 „ „ 4^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 150 „
„ „ „ „ 15 „ „ 19^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 200 „
„ „ „ „ 20 „ „ 24^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 250 „
„ „ „ „ 25 „ „ 29^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 300 „
„ „ „ „ 30 „ „ 34^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 350 „
„ „ „ „ 35 „ „ 39^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 400 „
„ „ „ „ 40 „ „ 44^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 450 „
„ „ „ „ 45 „ „ 49^{50} 1 „ „ „ „ „ „ 500 „

u. s. w. Bei entsprechend größeren Einkäufen bewillige ich selbstverständlich einen Rabatt, der in gleichem Verhältnis zu obiger Aufstellung steht.
Außerdem erhält jeder meiner verehrten Stammkunden einen prachtvollen

Wandkalender pro 1902

gratis. — Meine Verkaufspreise sind in Zahlen gezeichnet, sodaß jeder Kunde selber Kontrolle üben kann.

Gehandelt wird nicht.



Grösste Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder-Spielwaren und Puppen

bei

C. F. Sturhan, Höckerstrasse 7|9.

500] **Gegründet 1835.** **Fernsprecher 348.**

Louis Steinhauer,

Marmor- und Granitwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb, Baumaterialien-Handlung,
Osnabrück, Bischofstraße 38.
Verkaufsfilialen in: **Aurich, Herford i. W., Bünde i. W.** und **Dissen.**

Grabdenkmäler und Grabeinfassungen

von schwarzem schwedischem Granit, Syenit, Carrara-Marmor, belgischem Granit und Sandstein.

Marmorarbeiten jeglicher Art.

für das Baufach als: Treppenstufen, Thürschwellen, Fensterbänke, Säulen, Kamine, Spülsteine Wandbekleidungen, Fußleisten u. s. w.,
für das Möbelfach als: Waschtisch-Aufsätze und -Platten, Tresen-, Tisch- und Consolplatten, Bonbonplatten, Gerbertafeln, Billardplatten, Mörser u. s. w. 821
Flurbeläge von Marmor-, Granit-, und Solnhofener Platten, Mettlacher, Ransbacher und Sinziger Mosaikplatten, Marmor-Mosaikplatten, Luxemburger Thonplatten.

Wandbekleidungen von glasierten Wandfliesen.

Verkaufsfiliale: Herford i. W., Rennstraße 42.
Vertreter: Georg Berenfeld.

Achtung! 10% Rabatt! Lampen!

53m **H. Landgraf, Herford**

empfiehlt billigst:



Kronleuchter
Hängelampen
Tischlampen
Wandlampen
Ampeln
Klavierlampen
2c. 2c.



in größter Auswahl.

— 10% Rabatt gegen Barzahlung. —

H. Landgraf, Bäckerstraße.

W. Köster, Architekt, Herford.

Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen. Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Ia. Honig (chem. rein)
a Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk.
64m **Heinrich Nolting.**

Anthracit-, Nuß-, Eiformbriketskohlen

der Zeche Alte Haase, Sprakhövel, sind stets ab Lager zu haben in Herford nur bei
Heinr. Wilke, Diebrockerstr. 1405

Zum Schlachten
empfehle 241
Ia. getrocknete Därmen
runde und gerade,
für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle) sowie
sämtliche Gewürze.
Auch halte meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Räucherei wieder bestens empfohlen.
Friedrich Monke.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn **Frentrup, Stiftberg, Steinweg,** ein

Barbier u. Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. 4891

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Ludwig Wüstenbecker.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.

In allen Singer Nähmaschinen befinden sich die Moderner Kunststickerei.

Große Preisermäßigung!

Empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen

Baumwollene Kleiderstoffe (großes Kleid) 3,25, 3,80, 4,20, 4,50.

Kleider-Nessel, extra prima, pro Kleid 3 Mk

Winter-Kleiderstoffe schwere Ware, pro Kleid 2,50, 3,50, 4,50.

Reinwollene Kleiderstoffe
...dernsten Farben, pro Kleid 3,50, 7,50, 9 Mk.

...mwollene... und wollenen ...toffen zu außerordentlich ...reisen.

...wollene Blousenstoffe ...uten Stoffen.

... (moderne Sachen) 14—30 Mk.

...quets von 3,50 an.

...r Winter-Paletots ...d 10 Mk.

Umstecktücher 2,50, 3, 4 Mk. ꝛc.

Frauen und Kinder.

...s. Wäsche u. Unterzeuge.

Frauen-Unterhosen von schwerem Barchend, weiß und farbig, 1,20, 1,50 Mk.

Mädchen-Unterhosen in allen Größen.

Nachtjacken in weiß und farbig, 1,25, 1.40, 1.70 Mk.

...größter Auswahl, ...re Barchendröcke, 1,25, 1,50 Mk., ...Ueberziehröcke 3, 4, 5 Mk. ꝛc.

Damen und Herren, ...ders preiswert.

...blainen, Drell-Ger... Handtücher

...sämtliche ...waren ...hme-Preisen.

...einberg

...rford. Bäckerstraße 26/28.



No. 49 | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Das großherzoglich hessische Ehepaar, das wir in unserer heutigen Nummer im Bilde wiedergeben, hat am 19. April 1894 das Band der Ehe geschlossen. Der Großherzog Ernst Ludwig steht jetzt im 33. Lebensjahre, seine Gemahlin Victoria ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, und hat drei Schwestern, von denen die älteste, Marie, mit dem rumänischen Thronfolger vermählt ist, Alexandra den Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, den jetzigen Regenten im Herzogtum Koburg-Gotha geheiratet hat, die jüngste, Beatrice, ist noch unverheiratet. Die Großherzogin weilt bekanntlich zur Zeit mit ihrer einzigen Tochter Elisabeth, die dem hohen Paare am 11. März 1895 geboren wurde, in Koburg und gedenkt dort noch längere Zeit zu verbleiben. — Ein archäologisches Unikum wurde vor kurzer Zeit in Mexiko bei Calama in einem Gebiet, welches dereinst auch vom Pizarro erobert worden ist, aufgefunden. Der Gegenstand, der die Aufmerksamkeit sämtlicher anthropologischen Forscher im höchsten Grade erregt hat, ist ein versteinerter Menschenkörper, der in 11 000 Fuß Meereshöhe in einem hoch auf den Anden befindlichen ehemaligen Kupferbergwerk angetroffen ist. Die eine Hälfte des noch vollständig erhaltenen und nach Annahme von Gelehrten mindestens 500 Jahre alten Frauenkörpers ist mumifiziert, während die andere Hälfte vollkommen versteinert ist. Kopfhaar und Augenbrauen sind noch gut erhalten und biegsam, ersteres ist zierlich geflochten. Man nimmt an, daß der Tod der betreffenden Person, deren Leichnam nach einem halben Jahrtausend jetzt wieder das Interesse der gebildeten Welt fesselt, infolge Einsturz eines Bergschachtes erfolgte, wobei der hintere Teil vom einstürzenden Gestein bedeckt wurde. Die in der Höhe von 11 000 Fuß äußerst dünne und trockene Luft hat der Mumifizierung des Körperteiles, welcher der freien Atmosphäre ausgesetzt war, befördert, während der unter dem Geröll verdeckt liegende Körperteil der Versteinerung verfiel. Jedenfalls wird dieser interessante Fund die Gelehrtenwelt und einen großen Teil des Laien-Publikums noch lange beschäftigen. — Das Kaiser Friedrich-Denkmal, welches dem verewigten, beliebten Kaiser, der so heroisch sein schweres Leiden zu tragen vermochte, in Breslau gesetzt worden, ist aus der Meisterhand des Professors Adolf Brütt hervorgegangen. Die auf einem vier Meter hohen Sockel stehende Reiterfigur mißt selbst 4½ Meter. Der Kaiser, in Feldmarschalluniform, den Helm auf dem Haupte, sitzt schlicht und ungezwungen und doch voll Hoheit im Sattel, das Antlitz mit den so lebenswahr durchgearbeiteten, männlich ernsten, aber doch so gütigen Zügen, etwas zur Seite wendend. Die Rechte hält den auf das Knie gestützten Marschallstab, während die Linke das im ruhigen Schritt dargestellte, feingliedrige Pferd fest im Zügel hat. Die ganze Darstellung ist warm und lebensgetreu. Die Beziehungen des Kaisers Friedrich zu der Provinz Schlesien und gleichzeitig zu der Hauptstadt derselben waren immer sehr nahe. Als jugendlicher Prinz mit der Führung des Grenadier-Regiments Nr. 11 betraut, hat er längere Zeit in Breslau gewohnt, seiner eigenen Aussprache nach war dieser Aufenthalt einer der schönsten seines Lebens. Mit dem Besitz der Grafschaft Oels, die ihm nach dem Tode des letzten Herzogs von Braunschweig als Thronlehen zufiel, trat er in die Reihe der schlesischen Großgrundbesitzer und ganz eng wurden die Beziehungen, als in den Jahren 1866 und 1870/71 die Söhne Schlesiens unter dem Kommando ihres hohen Führers an Deutschlands Einheit mitrangen, auf dem Felde der Ehre die Anmaßungen des Erbfeindes zurückwarfen. So war es natürlich, daß auch dieser Liebe und Verehrung ein sichtbarer Ausdruck gegeben wurde; die Errichtung eines Denkmals wurde beschlossen und in ungemein kurzer Zeit ausgeführt, am 26. Oktober d. J. hat bekanntlich unser Kronprinz als Vertreter Kaiser Wilhelms II. der feierlichen Enthüllung des Denkmals beigewohnt, mit welchem ganz Schlesien seiner Liebe und Verehrung für den geliebten, verstorbenen Herrscher Ausdruck verleiht. — Ein mächtiges Ungeheuer macht gegenwärtig eine



Victoria, Großherzogin von Hessen.



Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen.

Wir vermitteln **Hypotheken** und kaufen gute Geschäftswechsel.

Zu dauernder **Kapitalsanlage** beschaffen wir **erstklassige Pfandbriefe ohne Berechnung** von **Provisionen** und lösen deren Coupons **spesenfrei** schon vor Fälligkeit ein.

Unsere **Sicherheitsfächer** empfehlen wir auf kürzere oder längere Zeit gegen geringe Miete.

Auszahlungen nach allen Ländern der Erde.

Den **Conto-Corrent**-Verkehr pflegen wir vorzugsweise.

...ffen wir **Pfandbriefe** aller erst... **Bankhäuser** werden zu ...ohne Provision besorgt.

...Coupons werden **14 Tage vor** ...Fälligkeit an der Kasse spesenfrei eingelöst.

...Depositen vergüte ich 3, 3½ oder ...nach Uebereinkunft der Kündigungsfrist.

...Wechsel- und **Scheckverkehr** werden zu ...sehr coulanten Bedingungen discontiert.

Dem **Conto-Corrent-Verkehr** wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vermietung von Privat-Tresors unter eigenem Doppelverschluss des Mieters für Mk. 10.— jährlich, Mk. 3.— vierteljährlich.

...Ganz, Herford,
...geschäft.

Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

Mein Caffee
ist stets tadellos im Brand und Geschmack und empfehle von 80 bis 160 Pfg. p. Pfd. 1531
Chr. Röckemann,
Fernruf unter 359.

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Zahnwolle und **Zahnkitt,** 109k
sofort jeden Zahnschmerz beseitigend empfiehlt **Wilh. Epseloh.**

H. Dannhauer
ärztlich gepr. Masseur
Steinthorstrasse 1.
541k

Kaufhaus Ludwig Rieger (Inhaber Alfred Goslar)

Alter Markt 9. HERFORD. Ecke Bügelstrasse.

E
Sortiment
Damenga derobe,
waren, Kurzwarer
wollene und baum
Wachs- und Leder

Engrosverk

Bis Weihnach

in folgender Form: Jeder m

u. s. w. Bei entsprechend g
Außerdem erhält

gratis. — Meine Verkaufspre



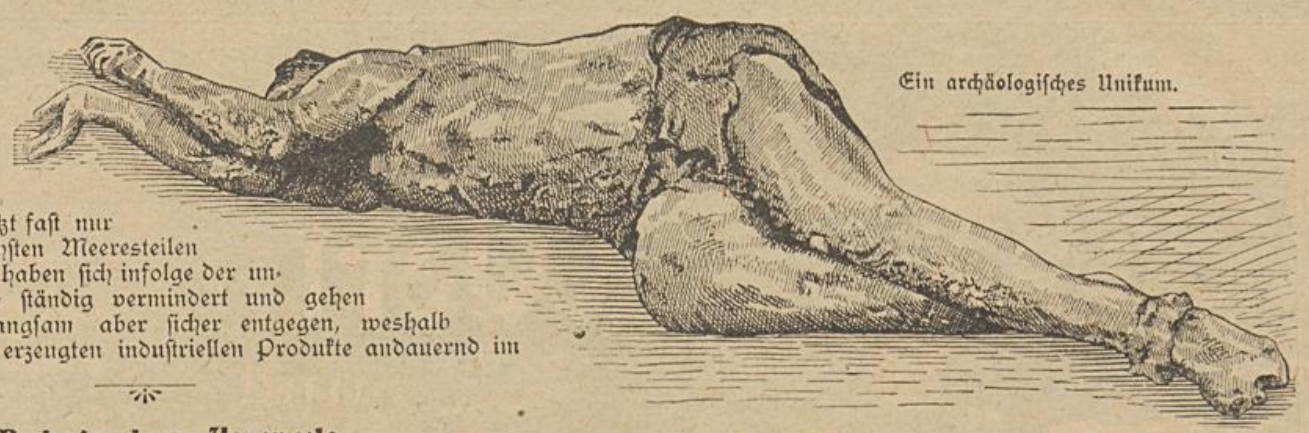
500]

G

L
Marmor- und Gra
O
Verkaufsfi
Grabdenk
von schwarzem schwedisch
A
für das Baufach als: dun
für das Möbelfach als: Ger
Flurbeläge vo
W

Verkaufsfilial[illegible]
Vertreter: Georg Berenfeld.

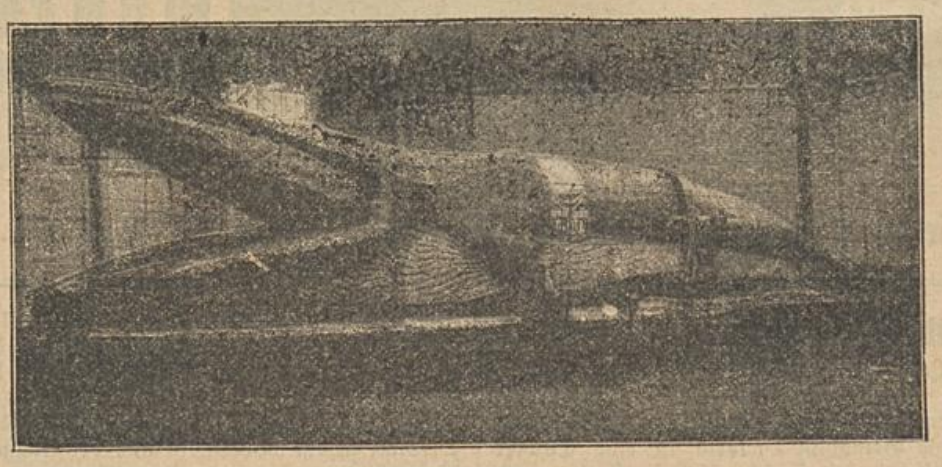
Tournée durch ganz Deutschland, um sich überall in seiner wahren Größe zu zeigen. Es ist ein 27 Meter langer Walfisch, das größte Säugetier, der Welt. Die Walfische, die jetzt fast nur noch in den nördlichsten Meeresteilen angetroffen werden, haben sich infolge der ununterbrochenen Jagd ständig vermindert und gehen ihrem Aussterben langsam aber sicher entgegen, weshalb auch die aus ihnen erzeugten industriellen Produkte andauernd im Preise steigen.



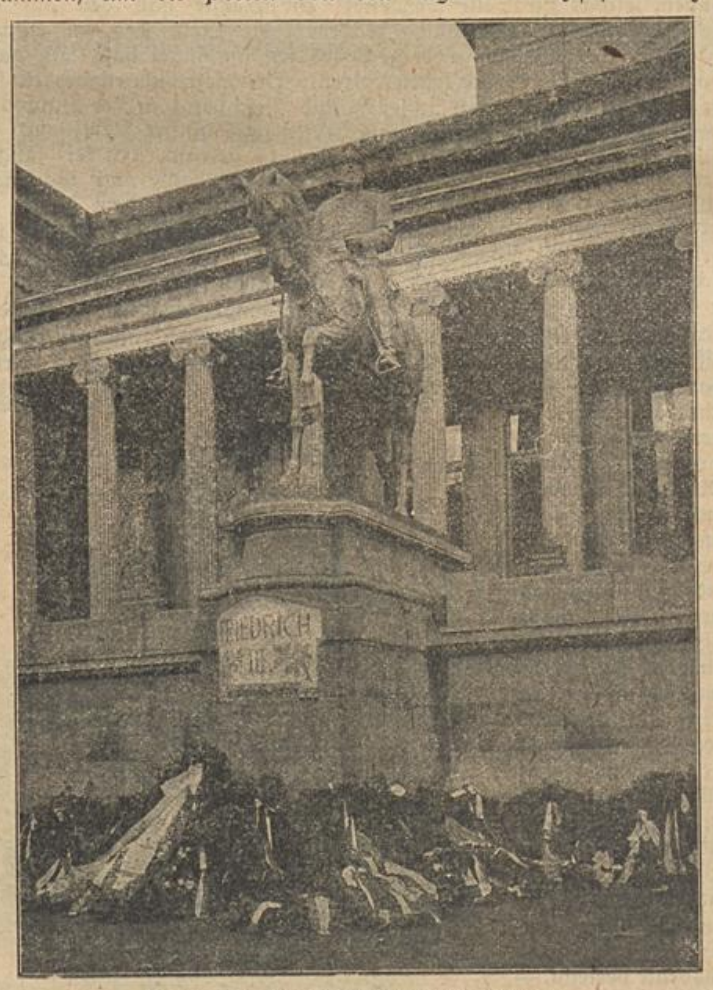
Ein archäologisches Unikum.

Die Perleninsel von Venezuela.

Der Küste von Venezuela vorgelagert liegt die Insel Margarita mit den berühmtesten Perlenfischereien der Welt. Die Perlen von Margarita sind allenthalben bekannt, von der Zeit an, als Columbus die Insel zuerst entdeckte. Auf dieser Insel und dem benachbarten Festlande war es, wo die Spanier die Eingeborenen mit echten Perlen geradezu überdeckt fanden, und die Geschichte behauptet, daß diese Perlen eine der ersten Ursachen zu den Wirren geworden sind, die unter den das Land zuerst besuchenden und besiedelnden Abenteurern ausbrachen. Da aber der Wert der Perlen in letzter Zeit noch bedeutend gestiegen ist, so hat sich auf der Insel Margarita ein außerordentlich lebhaftes geschäftliches Treiben entfaltet. Aus allen Teilen der Erde kommen dort Käufer zusammen, um die Perlen von den eingeborenen Fischern einzuhandeln. Die Eingeborenen verfügen über eine Flotte von 400 Segelbooten, die ausschließlich zur Perlenfischerei in der Umgebung der Insel und der benachbarten Eilande benutzt werden. Die wertvollsten Bänke von Perlmuscheln befinden sich bei El Tirano im Nordosten und bei Macanao im Nordwesten von Margarita. Gegen 2000 Leute sind dauernd bei der Fischerei beschäftigt. Die Perlenfischer benutzen metallene Behälter, die über die Muschelbänke hin geschleift und wenn sie gefüllt sind, ans Tageslicht gezogen worden. Die Muscheln werden dann einzeln geöffnet und sorgfältig untersucht. Die Boote haben nur eine Größe von 3 bis 15 Tonnen und für jedes ist eine Abgabe von 12 Mark an die Staatsbehörde von Venezuela zu zahlen. Die Perlen sind von größter Schönheit, herrlichem Glanz und weißer bis gelber Färbung. Gelegentlich wird auch eine schwarze Perle gefunden, die ganz außerhalb der sonstigen Wertschätzung rangiert. Für eine weiße Perle von erheblicher Größe und schönen Eigenschaften wurde in Margarita erst kürzlich die Summe von 6800 Mark gezahlt. Die Muschelschalen werden nicht für den Handel benutzt, da ihr Perlmutter zur Verfertigung von Knöpfen und anderen Gegenständen, wie sie aus der orientalischen Muschelschale hergestellt werden, zu dünn ist. Dieser Umstand wird auf die Kurzlebigkeit der Perlauster von Margarita zurückgeführt, die durchschnittlich nicht länger als 8 Jahre lebt. Die Perlen in toten Austern haben nur sehr geringen Wert, da sie ihren Glanz verlieren. Neuerdings hat eine französische Gesellschaft mit der Perlenfischerei mittelst besonderer Apparate und unter Mitwirkung von Tauchern begonnen und erwartet einen großen Erfolg von dieser Unternehmung. Die Taucher behaupten, daß sie die größeren Muscheln auswählen, die kleineren unbehelligt lassen können, um letzteren Zeit zum Wachstum und zur Vermehrung des Wertes zu geben. Die Gesellschaft, an deren Spitze ein hervorragender Juwelenhändler steht, hat die Genehmigung zur Fischerei von einem Venezoelaner gekauft und muß an die Regierung des Landes 10 Prozent ihres Gewinnes zahlen. Der Wert der jährlich in der Umgebung von Margarita gefischten Perlen wird im Mittel auf 2½ Millionen Mark geschätzt. Die meisten der Perlen gehen nach Paris, wo sie sich am vorteilhaftesten verkaufen lassen.



Ein 27 Meter langer Walfisch, der zur Zeit durch Deutschland reist.



Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Breslau.

Eheringe mit Symbolsteinen.

Eine neue Mode schreibt Eheringe mit Symbolsteinen vor. Die Zauberkraft eines mit Symbolsteinen versehenen Eheringes soll darin bestehen, daß kein unberufenes Auge das Vorhandensein der Steine entdeckt — die Vermeidung dessen ist auch sehr leicht möglich, die ganz kleinen Steinchen befinden sich an der Innenseite des Ringes, in einer Fläche mit ihm, so daß sie gar nicht spürbar sind. Will also eine Braut oder Bräutigam ihre oder seine andere Hälfte zur Treue zwingen, so trägt der Fesselring innen einen kleinen blauen Stein, sei es nun ein Saphir oder Türkis; macht man nur auf fortdauernde Liebe Anspruch, so wählt man einen Rubin, wünscht man aber neben der Liebe auch die Treue, so müssen unbedingt beide Steine den Ring schmücken. Topase sollen die Eifersucht bannen. Smaragde auf gutes Ehewetter hoffen lassen.

W. Köster, Architekt, **Herford.**

Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch **schlüsselfertige** Ueberlieferung der Bauten zu **fest vereinbarten Preisen.** Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Ia. Honig (chem. rein)
a Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk.
64m **Heinrich Nolting.**

Anthracit-, Nuß-, Eiformbriketskohlen
der Zeche Alte Haase, Sprakhövel, sind stets ab Lager zu haben in Herford nur bei
Heinr. Wilke, Diebrockerstr.

Zum Schlachten
empfehle 241
Ia. getrocknete Därmen
runde und gerade,
für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle) sowie
sämtliche Gewürze.
Auch halte meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Räucherei wieder bestens empfohlen.
Friedrich Monke.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn **Freutrup, Stiftberg, Steinweg,** ein
Barbier u. Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. 489
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Ludwig Wüstenbecker.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.

Wegen Weihnachten in allen häuslichen Näharbeiten wie in Moderner Kunststickerei!

Große Preisermäßigung!

Empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen

Baumwollene Kleiderstoffe (großes Kleid) 3,25, 3,80, 4,20, 4,50.
Kleider-Nessel, extra prima, pro Kleid 3 Mk
Winter-Kleiderstoffe schwere Ware, pro Kleid 2,50, 3,50, 4,50.
Reinwollene Kleiderstoffe modernsten Farben, pro Kleid 40, 6,50, 7,50, 9 Mk.
Baumwollene und wollenen derstoffen zu außerordentlich gen Preisen.
umwollene Blousenstoffe ur guten Stoffen.
es (moderne Sachen) 14—30 Mk.
Jaquets von 3,50 an.
nger Winter-Paletots 0 und 10 Mk.
und Umstecktücher 2, 2,50, 3, 4 Mk. ꝛc.
r Frauen und Kinder.
retts. Wäsche u. Unterzeuge.
Frauen-Unterhosen von schwerem Barchend, weiß und farbig, 1,20, 1,50 Mk.
Mädchen-Unterhosen in allen Größen.
Nachtjacken in weiß und farbig, 1.25, 1.40, 1.70 Mk.
in größter Auswahl, schwere Barchendröcke, 1,25, 1,50 Mk., feine Ueberziehröcke 3, 4, 5 Mk. ꝛc.
ir Damen und Herren, **esonders preiswert.**
Halbleinen, Drell-Ger- zu Handtücher und sämtliche **eißwaren** **nahme-Preisen.**
Leinberg
Herford. Bäckerstraße 26/28.

Das Schwert des Damokles.

Roman von Robert Kraft.

[Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Nummer 142, Bertha Lüders," sagte der Schließer, „zehn Minuten." Nein, das war keine Zuchthäuslerin, wenn sie auch das Kleid einer solchen trug, hier war nichts von einer Verzweiflung zu sehen, die ihr Aeußeres entstellt hätte; das war noch dieselbe Bertha, sie hatte kaum gealtert, nur das Gesicht war etwas blasser und magerer, sonst blickten die braunen Augen noch ebenso klar und treu, nicht einmal Resignation war in ihren einnehmenden Zügen zu entdecken. Sie war an der Schwelle stehen geblieben und blickte bald Paul, bald Lore an, dabei lächelnd, zwar traurig, aber doch wiederum freundlich. Während Paul, niedergebeugt und halb abgewendet, sie kaum anzusehen wagte, eilte Lore auf sie zu.

„Verzeihe, Bertha, o verzeihe mir," weinte sie. „Du Unglückliche, ach, was Du dulden mußt, und ich füge Dir neues Leid zu."

„Beruhige Dich, Lore," unterbrach sie Bertha mit ruhiger, heller Stimme, „ich habe Dir nichts zu verzeihen. Deinen Brief empfing ich. Es war nicht nötig, mir Eure Teilnahme zu versichern, ich wußte auch schon längst, daß Paul mit meiner Anklage und Verurteilung nichts zu thun hatte, ich bemitleidete ihn vielmehr, weil ich ahnte, er würde mir solche Gedanken zuschreiben. Wenn ich meine Strafe verbüßt habe —"

„Es ist keine Strafe, Du büßest unschuldig. Dann kommst Du zu uns — nein, Du bist frei — mein Vater hat Dir auf meine Bitte so viel ausgesetzt, daß Du bequem davon leben kannst," rief Lore.

Erst jetzt trat ein schmerzvoller Zug hervor, und auch Paul empfand, daß Lore einen sehr unpassenden Trost wählte.

„Laß mich ausreden, Lore. Nein, ich danke für Dein Angebot, ich bin es auch gar nicht wert. Wenn ich das Zuchthaus verlasse, so ist für mich gesorgt; ein mir wohlwollender Herr nimmt sich meiner an. Ich habe auch kein Recht, Paul zu vergeben, nur das eine möchte ich Dich fragen: liebst Du Paul von ganzem Herzen?"

„Von ganzem Herzen," flüsterte Lore, und in ihr jubelte und triumphierte es.

„So mache ihn glücklich, wie er es verdient, und ich werde Gott bitten, daß er es Dich vollbringen läßt." Sie ging auf Paul zu. „Bertha — Bertha," murmelte dieser und wollte ihr die Hand geben.

„Nein, ich kann Deine Hand nicht nehmen, Paul. Daß Du Lore liebst, weiß ich jetzt. Ich stehe zwischen Euch! Das darf nicht sein. Liebe sie, Paul, und vergiß mich. Du darfst mich nicht lieben, denn ich bin — schuldig."

Verständnislos starrte Paul sie an. „Was — was — sagst Du da?"

„Euer Mitleid verdiene ich vielleicht noch, aber Eure Achtung nicht. Ich darf kein Grund sein, daß zwischen Euch eine Kluft ist, Ihr habt Euch in mir geirrt — ich bin schuldig, ich habe meine Mutter vergiftet."

Entsetzt taumelte Paul zurück, Lore aber, die während dieses Geständnisses wie versteinert dagestanden, stürzte auf sie zu.

„Das ist nicht wahr — das ist nicht wahr," schrie sie laut auf, „Du lügst, Bertha, Du bist es nicht gewesen — widerrufe es! Ich weiß, daß Du es nicht gewesen bist — nur das nicht — nur das nicht!"

„Sage, wer es sonst gewesen ist," entgegnete Bertha gelassen. „Das — das — kann ich nicht, — nur — nur Du bist es nicht gewesen!"

„Die zehn Minuten sind um," ließ sich der Schließer vernehmen. Bertha schritt mit gesenktem Haupte der Thüre zu. Auf der Schwelle drehte sie sich nochmals um.

„Ich bin schuldig!" wiederholte sie mit Betonung, und die Thür schloß sich hinter ihr.

Lore hatte die Hände auf das Herz gepreßt, obgleich der Atem sie verlassen zu haben schien. Ein Stöhnen weckte sie aus ihrer Erstarrung. Paul hatte sich emporgerichtet. Verschwunden war die Wehmut, trotzige Entschlossenheit machte sich geltend.

„Ich bin fertig mit ihr," stieß er fast rauh hervor, und weich setzte er dann hinzu: „Komm, Lore, sei Du meine Führerin in einem neuen Leben."

5.

Der Monat Juli neigte sich dem Ende zu. In Verhagens Wohnung arbeiteten von früh bis spät zwei Schneiderinnen, beständig ging es im Hause aus und ein, Stickerinnen brachten Wäsche und holten andere ab, Kisten mit Sachen zum Haushalt kamen; Hutmacherinnen, Modistinnen, Tischler, Schlosser, Tapeziere und Dekorateure — alle, alle wollten Maß nehmen, ihren Rat geben und abgefertigt sein. Lore wußte nicht, wo ihr der Kopf stand, sie wünschte, es wäre erst alles vorbei, und sie that es doch so gern. Am Abend wurde dann Pauls Urteil befragt, ob er mit dem Ausgewählten und Angeordneten zufrieden sei, und auch für ihn war es nach des Tages Arbeit und Mühseligkeit nur eine Erholung. Erst jetzt glaubte er zu wissen, was Glück sei.

Endlich war nichts mehr zu thun, als die letzten Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen, welche in einem Gasthofe gefeiert werden sollte. An Gästen fehlte es nicht, Paul hatte alle herbeiziehen müssen, mit denen er in geschäftlicher Verbindung war, die Namen der größten Kaufleute und Fabrikbesitzer waren darunter. Man kam nur zu gern, der Vermählung des zukünftigen Großindustriellen beizuwohnen, welcher dereinst wahrscheinlich den ganzen Stromverkehr in die Hände bekam, und Lore hatte unter ihren ehemaligen Freundinnen eine sorgfältige Auswahl getroffen. O, die sollten staunen! Und einige Demütigungen sollten sie wohl auch einstecken.

Es war früher Nachmittag. Paul befand sich auf der Werft, die zum Bau der Kettendampfer neu eingerichtet wurde, der Vater war stromabwärts gefahren, wo man die Kette bereits versenkte.

Soeben hatte Lore den Brautschleier erhalten und probierte ihn mit Hilfe der Zofe, welche sie sich schon seit einiger Zeit hielt, an. Das Dienstmädchen war einen weiten Weg geschickt worden.

„Nein, gnädiges Fräulein, Sie sehen entzückend aus," sagte die Zofe in aufrichtiger Bewunderung, „dieses Haar, wie das durch den Schleier leuchtet! Das ist märchenhaft schön. Gerade wie die Lorelei."

Lore fand selbst im Spiegel, daß sie schön sei und ließ sich diese Schmeicheleien gern gefallen.

„Ich habe schon manche Braut geschmückt," fuhr die geschwätzige Zofe fort, „aber so etwas habe ich noch nie gesehen. Was war die Gräfin Ravenstein dagegen, und erst die Fürstin Zornoff! Nein, mit Ihnen kann sich doch keine vergleichen! Die Diamanten der Gräfin im Haar waren übrigens Simili — aber um Gottes willen, sagen Sie es niemand weiter. Ach, wenn man Sie so ansieht, da könnte man doch ganz und gar unglücklich werden!"

„Unglücklich? Wieso denn?" lächelte Lore.

„Ja, weil — man möchte auch so schön und so reich sein. Verzeihen Sie nur, gnädiges Fräulein, ich bin wie närrisch, daran sind Sie schuld. — Und der stattliche Mann — man muß Sie ja beneiden. Sie müssen doch sehr, sehr glücklich sein."

Nicht stark genug, um solch Geschwätz zu verbieten, streckte Lore beide Arme wie in Verzückung empor. „Ja, ich bin sehr, sehr glücklich!" jauchzte sie.

Die Vorsaalglocke schellte. Die Zofe ging zu öffnen und brachte einen Brief.

„An das gnädige Fräulein. Ein Mann brachte ihn, er sah wie ein Arbeiter aus.

„Von Paul wahrscheinlich."

Der Umschlag enthielt einen bedruckten Zettel und Pauls Visitenkarte.

„Herr und Frau Stadtrat Wendel besuchten im Vorübergehen die Werft und baten mich, daß wir doch heute abend einem kleinen geselligen Feste in der „Glocke" beiwohnen möchten. Ich konnte nicht abschlagen. Es ginge ganz zwanglos zu, darum auch keine große Einladung. Mache eine bescheidene Toilette. Anbei ein Programm. Um sieben Uhr hole ich Dich ab."

Natürlich konnte Paul es nicht abschlagen, der Festlichkeit beizuwohnen. Die „Glocke" war der Klub der guten Gesellschaft, so wurden sie gleich eingeführt. Als ob sie nicht besser wüßte wie er, was sie für Toilette zu wählen hatte! Sie würde durch ihre Einfachheit glänzen. Und das Programm?

Abendtafel, Tanz, ein Theaterstück, wieder Tanz. Das Stück, ein Schwank, von einigen Klubmitgliedern gegeben, führte den Titel „Das Schwert des Damokles". Da mußte sie erst das Konversationslexikon befragen, was das sei.

Wieder wurde die Glocke gezogen. Die Zofe ging hinaus, sie blieb lange aus, Lore lauschte. Sie hörte einen Wortwechsel, dann wurde die Thür zugeworfen und die Zofe erschien wieder ganz erregt im Zimmer.

„Ach Gott, Fräulein, draußen ist ein Kerl — ganz zerlumpt — ich weiß nicht, was er will, betteln wohl nicht. Ich werde aus seinen Reden nicht klug, und den Fuß hat er zwischen die Thür zu setzen versucht."

„Das ist ja unerhört!"

Jetzt wurde mehrmals an der Klingel gerissen.

„Wo wollen Sie hin?" flüsterte die Zofe ängstlich, als Lore nach der Thür ging.

„Ich will mit dem Manne sprechen."

„Um Gottes willen, es ist gewiß ein Räuber!"

„Bleiben Sie. Nur im schlimmsten Falle rufen Sie aus dem Fenster nach der Polizei. Wer am Tage so laut an der Thür klingelt, der hat doch sicher keinen Einbruch vor."

Unterdessen klingelte es immer fort. Lore, das Haar lang aufgelöst, war noch mit dem Brautschleier geschmückt. Sicher des Eindruckes, den ihr plötzliches Erscheinen machen würde, öffnete sie schnell die Thür.

[Fortsetzung folgt.]

erforder
n-Klinik.
erbrochene Puppe wird sofort
. Puppenbälge, Arme, Beine,
liche andere Teile sind hier
rücken von echtem Haar in
Längen werden nach Maaß
Dölz, Friseur,
Alter Markt 14.

l. Ganz, Herford,
kgeschäft.

und **Verkauf** von **Wert-** Art, die **Versicherung** gegen ller verlosbaren Effecten, sowie nach Amerika und allen anwird zu sehr coulanten Bedin-

½% **Pfandbriefe** aller **erst-pothekenbanken** werden zu ranco Provision besorgt.

hierzu werden **14 Tage vor** neiner Kasse spesenfrei eingelöst.

gen vergüte ich 3, 3½ oder uer der Kündigungsfrist.

schäftswechsel werden zu sehr coulanten Bedingungen discontiert.

Dem **Conto-Corrent-Verkehr** wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vermietung von Privat-Tresors unter eigenem Doppelverschluss des Mieters für Mk. 10.— jährlich, Mk. 3.— vierteljährlich.

Wir vermitteln **Hypotheken** und kaufen gute Geschäftswechsel.

Zu dauernder Kapitalsanlage beschaffen wir **erstklassige Pfandbriefe ohne Berechnung** von **Provisionen** und lösen deren Coupons **spesenfrei** schon vor Fälligkeit ein.

Unsere **Sicherheitsfächer** empfehlen wir auf kürzere oder längere Zeit gegen geringe Miete.

Auszahlungen nach allen Ländern der Erde.

Den **Conto-Corrent**-Verkehr pflegen wir vorzugsweise.

Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

Mein Caffee
ist stets tadellos im Brand und Geschmack und empfehle von 80 bis 160 Pfg. p. Pfd. 153l
Chr. Röckemann,
Fernruf unter 359.

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Zahnwolle und **Zahnkitt,** 109k
sofort jeden Zahnschmerz beseitigend empfiehlt **Wilh. Epseloh.**

H. Dannhauer
ärztlich gepr. Masseur
Steinthorstrasse 1.
541k

Kaufhaus Ludwig Rieger (Inhaber Alfred Goslar)

Alter Markt 9. HERFORD. Ecke Bügelstrasse.

E
Sortiment
Damenga derobe,
waren, Kurzware
wollene und baum
Wachs- und Leder

Engrosver

Bis Weihnach

in folgender Form: Jeder n

u. s. w. **Bei entsprechend**
Außerdem erhält

gratis. — **Meine Verkaufspr**



500]

L
Marmor- und Gra
O
Verkaufsfi
Grabdenk
von schwarzem schwedisch
A
für das Baufach als:
für das Möbelfach als:
Flurbeläge
Verkaufsfil
Vertreter: Georg Berenfeld.

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Weiße Pfeffernüsse für Weihnachten. (Ganz vorzüglich.) 1/2 Kilogramm Zucker, 1/2 Kilogramm Mehl, 4 Eier, 35 Gramm Zimmet, einige gestoßene Nelken, 10 gestoßene weiße Pfefferkörner, die leicht abgeriebene Schale einer Zitrone, 65 Gramm Zitronat und eine Messerspitze voll Pottasche, Eier und Zucker werden eine gute Weile gerührt, die Gewürze nebst dem feingeschnittenen Zitronat hinzugefügt und mitsamt dem Mehl und der aufgelösten Pottasche zu einem geschmeidigen Teig verarbeitet. Letzterer wird nun einen Finger dick ausgerollt und vermittels eines kleinen Gläschens Kügelchen davon ausgestochen, welche auf einer mit Butter bestrichenen Backplatte über Nacht liegen bleiben. Am folgenden Tage werden diese Kügelchen oder Pfeffernüsse alle umgewendet und bei mäßiger Hitze langsam gebacken, bis sie hart und trocken sind.

Nußpudding. Wenn ein Tassenkopf Milch, 2 Loth Butter, etwas Zucker kocht, thut man 5 geriebene Milchbrote hinzu und brennt es ab. Dann stößt man ein halbes Schock getrocknete Wallnußkerne fein, thut vier Eigelb, die abgeriebene Schale einer Zitrone hinzu und zuletzt den geschlagenen Schnee der 4 Eiweiß. Man kann ihn backen oder kochen und giebt eine Weinsauce dazu.

Alles was man im November in Feld und Garten versäumt hat, kann man unter Umständen noch jetzt im eigentlichen „Schneemonat" nachholen. Denn auch der bringt manchen Sonnenschein und nicht selten offenen Boden. Da dünge man vor allem seine Bäume. Stehen sie im Grasland, im Rasen, den man schonen will, so mache man unter dem Trauf des Baumes vermittels des Erdbohrers (von J. C. Schmidt, Erfurt) Löcher in denselben, 10—30 ringsum, je nach der Größe des Baumes, immer so 20 bis 30 Centimeter von einander entfernt, schütte eine Hand voll Holzasche in das Loch, dann die Jauche oder Latrine, und bedecke das Loch wieder mit der ausgestochenen Erde. Kein Mensch sieht im Sommer die Löcher mehr.

Ueberwinterung unserer Kakteen ist sehr leicht, denn diese Pflanzen, welche im Sommer die grellste Sonne und zugleich, wie die übrigen Gewächse, reichlich Wasser und feuchte Luft verlangen, wollen im Winter nur einen hellen, trockenen Platz und Ruhe. Lagert sich auch ein wenig Staub auf die saftstrotzenden oder nadelbesetzten Körper, so schadet ihnen dies nicht und ist ihnen viel lieber als die Berührung mit einem feuchten Schwamme.

Rätsel-Ecke.

1. Kettenrätsel.

a a cho da de gel gen gen ke ko la le lei la ma mau mo nar nat pha po psi re rel rel rin ter ti to tu. — Aus diesen 30 Silben sind 10 viersilbige Wörter zu bilden, bei denen die Endsilbe des vorangehenden Wortes mit der Anfangssilbe des folgenden übereinstimmt. Es müssen also zehn Silben zweimal benutzt werden. Die Wörter bezeichnen: 1. eine Art Kirschen, 2. eine Rolle aus „Don Juan", 3. ein sagenhaftes Volk aus der Odyssee, 4. einen Berg auf Sardinien, 5. eine Hafenstadt in Vorderindien, 6. eine nicht giftige Schlange, 7. eine der neun Musen, 8. eine Art Sauce, 9. eine alte Burg in Attika, und 10. ein Negerreich im mittleren Afrika.

2. Vexierbild.



Wo ist das Zigeunermädchen?

3. Homonym.

An seinen Werken kannst Dus spüren,
(Die einst geschaffen sein Genie,
Die manches Herz noch werde rühren)
Daß er ein Freund der Harmonie.
Wo an Dein Ohr klingt Lärmen, Fluchen,
Da findest Du die Eintracht nie,
Und Menschen, die mein Wort dort suchen,
Die wissen nichts von Harmonie.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:
1. Salzburg. 2. Ems, Onega, Apelles, Pelopidas, Melpomene, Rosamunde, Schelde, Kanin, Leo, Melpomene. Läufer.



Allerlei Ulk.

Splitter.

Wie Worte und Thaten in ihrer Bahn
Oft weit auseinander schwanken!
Wenn man was ohne Gedanken gethan,
Sagt man: ich war in Gedanken.

Verdächtiger Braten.

Gast (der dem Hund des Wirtes ein Stück von seinem Hasenbraten geben will): „Sehen Sie mal, der Racker nimmts nicht!"

Wirt „Ja, das Viehzeug, hat sich auch früher schon nicht vertragen können!"

Devot.

Fürst: „War diese Symphonie von Ihnen?"
Komponist: „Ganz wie Eure Hoheit wünschen!"

Sonderbarer Maßstab.

Rechtsanwalt (in einer Privatklagesache): Der Angeklagte hat, wie die Beweisaufnahme ergiebt, meinen Klienten thatsächlich „Rindvieh" genannt. Mein Klient hatte die Absicht, eine Geldstrafe von zwanzig Mark zu beantragen. Ich gehe noch weiter und bitte, unter Berücksichtigung der hohen Fleischpreise, auf hundert Mark Strafe zu erkennen."

Falsch aufgefaßt.

Richter: „Haben Sie schon einmal mit dem Gericht zu thun gehabt, Angeklagte?"

Angeklagte: „Jawohl, Herr Gerichtshof, ich war Scheuerfrau beim Landgericht."

Beim Kaffeeklatsch.

Mama: „Else, ich habe Dir doch schon öfters gesagt, Du sollst nicht immer mitreden, sondern warten, bis wir zu sprechen aufhören — erst dann darf ein Kind reden!"

Else: „Mama, das hab ich schon versucht — aber Ihr hört ja niemals auf!"

Aus der Schule.

Lehrer: „Wodurch ist Berthold Schwarz bekannt geworden?"

Schüler: „Dadurch, daß er einem vorgeworfen wird, wenn man mal was nicht weiß!"

Sonderbar.

Redner (in einer Versammlung seine Darlegung schließend): „Mein Wahlspruch ist und bleibt: „Leben und leben lassen!"

Fremder: „Was ist denn der Mann?"

Einheimischer: „Totengräber!"

Die entschuldigten Fußtapfen.



„Gott über de Welt, Isaak, was haste mitgebracht for ä Paar Füß von der Geschäftstour!"

„Was kann ich dafor, Sarah, werd ich haben gehabt im Kupee auf der Herfahrt wahrscheinlich so ä schmutziges Füß a Füß."

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

W. Köster, Architekt, **Herford.**

Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch **schlüsselfertige** Ueberlieferung der Bauten zu **fest vereinbarten Preisen.** Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Ia. Honig (chem. rein)
a Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk.
64m **Heinrich Nolting.**

Anthracit-, Nuß-, Eiformbriketskohlen
der Zeche Alte Haase, Sprakhövel, sind stets ab Lager zu haben in Herford nur bei
Heinr. Wilke, Diebrockerstr.

Zum Schlachten
empfehle 241
Ia. getrocknete Därmen
runde und gerade,
für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle) sowie
sämtliche Gewürze.
Auch halte meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Räucherei wieder bestens empfohlen.
Friedrich Monke.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn **Frentrup, Stiftberg, Steinweg,** ein
Barbier u. Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. 4891
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Ludwig Wüstenbecker.



Paris 1900.
„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.
Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.
Eigene Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen aller Systeme. 5221

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.,

Bielefeld, Bahnhofstrasse 19. **Herford, Steinstrasse 1**

Bäckerstrasse 27.

J. Reinecke,

Bäckerstrasse 27.

Herford. 612k

Größtes Lager Herbst- u. Winterschuhwaren.

Feine Herren- und Damen-Lackstiefel u Niederschuhe. Damen-Pelzstiefel.

Damenschuhe u. Schnürstiefel, fein, Paar 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 Mk.
Zugstiefel u. Niederschuhe Paar 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.
Winter-Schuhwaren.
Pelz-, Schnür- u. Knopfstiefel Paar 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 Mk.
Pantoffel — Pantoffel für Damen u. Kinder 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 4, 4,50 Mk.
Gummischuhe f. Damen und Kinder Paar 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 Mk.
Brautschuhe, fein, in Weißleder.



Zur Jagd

Jagdstiefel u. -Schuhe Paar 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Mk.
Knie-, Reit- und Schaftstiefel Paar 8, 9 10, 11, 12, 14, 16, 18 Mk.
Hohe u. Niederschnürschuhe Paar 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mk.
Zugstiefel u. -Schuhe Paar 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk.
Elsässer Gamaschen Mk. 3,50, 4,00.

Knaben- und Mädchen-Schulstiefel, extra stark und fein gearbeitet.
Ich führe nur die besten und feinsten Schuhwaren, sodaß mir keine Konkurrenz gleichkommt.
Anfertigung nach Maß hochfein. Sämtliche Reparaturen zu billigen Preisen.

Große Preisermäßigung!

Empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen

Baumwollene Kleiderstoffe (großes Kleid) 3,25, 3,80, 4,20, 4,50.
Kleider-Nessel, extra prima, pro Kleid 3 Mk
Winter-Kleiderstoffe schwere Ware, pro Kleid 2,50, 3,50, 4,50.
Reinwollene Kleiderstoffe in schwarz und in den modernsten Farben, pro Kleid 6 Mk., 5,40, 6,50, 7,50, 9 Mk.
Reste in baumwollenen und wollenen Kleiderstoffen zu außerordentlich billigen Preisen.
Wollene und baumwollene Blousenstoffe von nur guten Stoffen.
Frauen-Capes (moderne Sachen) 14—30 Mk.
Kragen und Jaquets von 3,50 an.
Ein Posten langer Winter-Paletots 7,50 und 10 Mk.
Plaids- und Umstecktücher 1,—, 1,50, 2, 2,50, 3, 4 Mk. 2c.
Capotten für Frauen und Kinder.
Knabenmützen u. Barretts. Wäsche u. Unterzeuge.

Damen-Hemden von guten Stoffen, 1,40, 1,75, 2 Mk.
Mädchen-Hemden in allen Größen.
Kinderhemdchen und Jäckchen.
Frauen-Unterhosen von schwerem Barchend, weiß und farbig, 1,20, 1,50 Mk.
Mädchen-Unterhosen in allen Größen.
Nachtjacken in weiß und farbig, 1,25, 1,40, 1,70 Mk.

Unterröcke in größter Auswahl, schwere Barchendröcke, 1,25, 1,50 Mk., feine Ueberziehröcke 3, 4, 5 Mk. 2c.
Schirme für Damen und Herren, ganz besonders preiswert.
Hemdentuche, Halbleinen, Drell-Gerstenkorn zu Handtücher
und sämtliche
Weißwaren
zu Ausnahme-Preisen.

Wwe. Weinberg

26/28 Bäckerstraße. **Herford.** Bäckerstraße 26/28.

---

150 Kinderkleidchen

Mustersachen in einfachster und feinster Ausführung gebe **zur Hälfte** des wirklichen Wertes ab.

H. Ottensmann,

Göbenstraße,

Manufaktur-, Weiß-, und Wollwaren.

Anfertigung sämtlicher Wäscheartikel in eigener Nähstube. 45m

---

Herforder Puppen-Klinik.

Jede alte und zerbrochene Puppe wird sofort und billig repariert. Puppenbälge, Arme, Beine, Köpfe, sowie sämtliche andere Teile sind hier zu haben.

Puppen-Perrücken von echtem Haar in allen Farben und Längen werden nach Maaß angefertigt.

Hugo Dölz, Friseur,

Alter Markt 14. Alter Markt 14.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Herford

Aktiengesellschaft.

Voll eingezahltes Kapital: 5 Millionen Mark.

Auf **Spareinlagen** vergüten wir bis zu **4 Proz.**, auf **Check-Konto 3 %**. Unsere Checks sind auch in Bielefeld, Detmold und Lemgo zahlbar. 548k.

Gegen mässige Spesen vermitteln wir den **Kauf und Verkauf** aller Arten von **Wertpapieren** und übernehmen die **Versicherung** aller verlosbaren Werte gegen Kursverlust.

Wir vermitteln **Hypotheken** und kaufen gute Geschäftswechsel.

Zu dauernder Kapitalsanlage beschaffen wir **erstklassige Pfandbriefe ohne Berechnung** von **Provisionen** und lösen deren Coupons **spesenfrei** schon vor Fälligkeit ein.

Unsere **Sicherheitsfächer** empfehlen wir auf kürzere oder längere Zeit gegen geringe Miete.

Auszahlungen nach allen Ländern der Erde.

Den **Conto-Corrent**-Verkehr pflegen wir vorzugsweise.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

---

Mein Caffee

ist stets tadellos im Brand und Geschmack und empfehle von 80 bis 160 Pfg. p. Pfd. 1531

Chr. Röckemann,
Fernruf unter 359.

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Marcus D. Ganz, Herford,

& **Bankgeschäft.**

Der **An-** und **Verkauf** von **Wertpapieren** jeder Art, die **Versicherung** gegen **Coursverlust** aller verlosbaren Effecten, sowie **Auszahlungen** nach Amerika und allen anderen Ländern wird zu sehr coulanten Bedingungen vermittelt.

4% und 3½% **Pfandbriefe** aller **erstklassigen Hypothekenbanken** werden zu Anlagezwecken franco Provision besorgt.

Die Coupons hierzu werden **14 Tage vor Fälligkeit** an meiner Kasse spesenfrei eingelöst.

Auf **Einlagen** vergüte ich 3, 3½ oder 4% je nach Dauer der Kündigungsfrist.

Gute Geschäftswechsel werden zu sehr coulanten Bedingungen discontiert.

Dem **Conto-Corrent-Verkehr** wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Vermietung von Privat-Tresors unter eigenem Doppelverschluss des Mieters für Mk. 10.— jährlich, Mk. 3.— vierteljährlich.

Zahnwolle und **Zahnkitt,** 109k
sofort jeden Zahnschmerz beseitigend empfiehlt **Wilh. Epseloh.**

H. Dannhauer
ärztlich gepr. Masseur
Steinthorstrasse 1.
541k

Heinrich Schlüter,

Lübberstrasse 21 **Lübberstrasse 21**

91m

empfiehlt sein grosses Lager in:

Uhren
in Gold und Silber, in hübschen neuen Mustern.
Freischwinger,
Regulateure,
Wand- und Weckuhren
in allen Preislagen.
—:— Garantie für jede Uhr. —:—
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gold.
Phantasie-Ringe,
Brillant-Ringe.
Freundschafts-Ringe,
Trau-Ringe,
Ketten in Gold, Silber und Doublé,
Fächerketten etc.
Brochen und Ohrringe in Gold mit Opal, Granat, Korall usw.
Sämtliche Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstatt.

Silberwaren.
Sämtliche Bestecksachen in Silber, Alfenide u. Neusilber
Aufsätze,
Service,
Bowlen,
Schalen,
Kuchenkörbe,
Fruchtschalen,
Menagen,
Humpen,
Serviettenbänder.
Versilbern, Vergolden sowie sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Optische Sachen.
Barometer,
Thermometer,
Operngläser,
Lupen,
Brillen,
Klemmer.
Sämtliche Gläser nach ärztlicher Vorschrift,
Einschleifen von Gläsern
sowie sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Grosse Partie vorjähriger Waren bedeutend unter Preis.

H. Stockhaus,

Gehrenberg 20, (122m)

größtes Schirm-Spezialgeschäft am Platze

empfiehlt sein großes Lager in allen **Neuheiten** solid gearbeiteter

Regenschirme

in einfachster bis elegantester Ausstattung zu den billigsten Preisen.



Spazierstöcke in schönster Auswahl, Silber-, Elfenbein, Horn- u. Naturkrücken.



„Salum Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum" Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Cigarette

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. p. St.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Taback- und Cigarettenfabrik „Venidze", Dresden.
☞ Ueber fünfhundert Arbeiter. ☜
Zu haben in den Cigarren-Geschäften. 175i

Zu

Weihnachten

empfehle mein großes Lager in

Kleiderstoffen, Unterzeugen, Schürzenzeugen, bedruckten Nessel, Tischzeuge, Servietten, Kinderkleidchen
in Plüsch, Wolle und Baumwolle.
Capotten, Tücher, Strickgarne usw.
— bei äußerst billigen Preisen. —

Wilh. Mönkemann
Lübberstrasse.

125m

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle zu **niedrigsten Preisen:**

Brüneltteppiche [vom Stück]
Velourteppiche
Tapestryteppiche
Axminsterteppiche
Smyrnateppiche
Persterteppiche
Holländerteppiche
Cocosteppiche
Linoleumteppiche etc.
Felle
Wolläufer
Cocosläufer
Linoleumläufer
Linoleummatten
Wachstuche
Mess. Treppenstangen.
Linoleum [vom Stück]

Hermann Creydt
Teppich-Spezialgeschäft.

Puppen-

Rümpfe von **38** Pfg. an.
Köpfe von **9** Pfg. an. 120m
Schuhe, Strümpfe, Aermel 2c. 2c.
empfehle in großer Auswahl.

Max Horn,

40. Brüderstraße 40.

Julius Weihe,

Goldschmied.
Bäckerstrasse 11. Eckhaus Mönchstr.
Herford.

Empfehle als schönste Geschenke für Damen:
Brochen,
Armbänder, Anhänger mit **Bild,**
in Semi, Emaille
nach jeder Photographie anzufertigen, besonders hübsch für Kinderbilder.
Dieselben für Herren in Shlipsnadeln, Manschettknöpfen und Medaillons zu verwenden.
— Aufträge baldigst erbeten —
Ferner empfehle als modernsten Schmuck:
129m
lange goldene
Damenketten, sogen. Fächer-Ketten,
Kettenarmbänder, Ringe, Brochen,
besonders hübsche Muster mit Brillanten.
Zu Patengeschenken geeignete Neuheiten
in grosser Auswahl.
Kayserzinn, Silberzinn, Kronenzinn
modernster Tafelschmuck.
Illustr. Original-Preisliste gratis und franco.
Tafelbestecke in Silber
sowie besten versilberten Fabrikaten.

C. Karstadt,

Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus

Husten stillen
die bewährten und fein-schmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück!
Packet 25 Pfg. 5071
Niederlage bei: **Wilh. Scharff** in Herford.

Eingemachte
Schnippelbohnen und Brechbohnen.
a Pfd. 15 Pfg.
16m Heinrich Nolting.

Ia. hiesigen Speck
bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 80 Pfg. 77m
Chr. Röckemann.

Rote-Kreuz-Lose
à 3 Mk. 30 Pfg. bei
73m **Christian Meierschen.**

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal
von
Ferdinand Runkel.

1. Kapitel.

Graf Rieneck-Rothenfels klinkte die Thür nach seinem Entree auf und fuhr den Burschen, der ihm Mütze, Degen und Paletot abnahm, kurz an:

„Warum hast Du kein Licht im Korridor?"

Der polnische Grenadier antwortete nicht direkt auf die Frage seines Herrn, sondern stotterte mit leiser Stimme:

„Herr Graf, eine Dame."

„Eine Dame? Was für eine?"

Der Bursche zuckte sehr unvorschriftsmäßig die Achseln und antwortete dann mit verschmitztem Lächeln, das der Graf aber in der Dunkelheit des Korridors nicht sehen konnte:

„Eine wirkliche Dame."

„Also was Besseres meinst Du?"

„Es ist eine Dame, Herr Graf, wo der Herr Graf Bouketters schicken und manchmal in Gesellschaft gehen."

„Donnerwetter! Mach' Licht, Junge."

Der Bursche zündete eilig die Flurkrone an und Rieneck warf einen schnellen Blick in den Spiegel, ordnete Frisur und Schnurrbart und trat dann in den Salon, verbeugte sich tief vor der dicht verschleierten Dame, die sich bei seinem Eintreten mit einer schnellen Bewegung erhoben hatte.

„Sie wünschen mich zu sprechen, gnädige . . . ."

„Sagen Sie Frau, Graf Rieneck."

„Gnädige Frau also, womit darf ich ich Ihnen dienen?"

Die Stimme klang ihm bekannt, sie hatte etwas Weiches, zu Herzengehendes und es schien ihm, als ob sie unter Thränen klänge.

„Sie sind ein Ehrenmann, Graf Rieneck, darum habe ich den außerordentlichen Schritt gewagt. Ich vertraue mich ganz Ihnen an", und nun zog sie den Schleier zurück.

Rieneck fuhr entsetzt empor und stieß die paar Worte heraus:

„Prinzessin, um Gotteswillen, Hoheit." Dann ging er zur Thür: „Jaretzki, ich bin für niemand zu sprechen."

Aber warum hatte er auch die Stimme der Prinzessin Waldenburg nicht sofort erkannt? War er doch in der jetzt ablaufenden Saison häufig mit ihr in den Hofgesellschaften zusammengetroffen und ein mehr als gesellschaftliches Interesse hatte ihn öfter ihre Nähe suchen lassen. Nicht allein ihre große, eigenartige Schönheit, sondern auch ihr seltener Verstand hatten ihn angezogen und er wußte, daß auch sie ihn ungewöhnlich bevorzugte. Das Schmerzlichste dabei war, daß die Stellung der Prinzessin als Schwester eines regierenden Fürsten jede ernsthafte Aussicht ausschloß. Und nun kam sie zu ihm, was wollte sie, was sollte das bedeuten? Die abenteuerlichsten Gedanken flogen ihm blitzschnell durch das Gehirn, aber er hatte nicht Zeit genug ihnen nachzuhängen, denn die Prinzessin begann wieder zu reden und jetzt erst bemerkte er den Ausdruck tiefen Kummers auf ihrem reizenden Angesicht.

„Graf Rieneck, Sie müssen mir einen Dienst leisten."

„Gern, gnädigste Prinzessin, Euer Hoheit wollen nur befehlen und Sie wissen ja, daß nicht nur mein Arm, sondern auch mein Herz zu Ihrer Verfügung steht."

„Davon nicht jetzt, Graf, Sie wissen, daß ich an ein derartig bürgerliches Glück nicht denken darf."

„Ich weiß es, Beatrix, und ich bescheide mich."

„Was ich von Ihnen fordere, Woldemar," — sie nannte ihn zum ersten Mal seit ihrer Bekanntschaft beim Vornamen — ist nichts mehr und nichts weniger als ein Opfer und ich wage es nur im Hinblick auf die uralten Beziehungen zwischen unsern Familien, denn ich weiß, Sie sind stolz darauf, daß schon im dreizehnten Jahrhundert ein Rieneck die Sturmfahne der Waldenburger getragen hat."

„Befehlen Sie, Prinzessin, ich gehorche."

„Es handelt sich um meinen Bruder."

„Um den Prinzen Ermfried?"

„Ja, um unsern lieben, [illegible] es sich."

„Gnädigste Prinzessin, er ist [illegible]"

„Eben darum und er steht [illegible] besteigung."

„Um Gotteswillen, Sie erschrecken mich, ist Hoheit ein Unglück zugestoßen?"

Statt aller Antwort preßte [illegible] vor den Mund und Rieneck [illegible]

Thränen standen. Eine kleine Pause trat ein, dann antwortete sie mit leiser, fast gebrochener Stimme:

„Der Aufenthalt in Egypten vermochte seiner Lunge keine Heilung zu bringen, der arme Philipp Ludwig wird nicht lange mehr unter uns sein. Sie müssen sich opfern für Ermfried, Sie wissen, daß die Hofcamarilla ihn nicht zum Nachfolger will, sondern meinen Onkel, den Burggrafen von Dossenheim, auf den Thron zu heben beabsichtigt."

„Aber das ist doch ausgeschlossen, gnädigste Prinzessin, das Gesetz . . . ."

„Ja, das Gesetz ist für Ermfried, aber sein lockeres Leben, seine leichtsinnige Jugend! Das Gesetz hat eine wächserne Nase, Sie wissen das besser als ich, und nun die große Gefahr, in die sich Ermfried durch seinen Leichtsinn neuerdings gestürzt hat."

„Große Gefahr?"

„Sie lieben Ermfried sehr?"

„Er ist der Bruder meines Herrn, er ist mein Freund, mein Bruder und mein Kamerad, ich liebe ihn wie je ein Rieneck einen Waldenburg geliebt hat. Und ich liebe ihn denn er ist Ihr Bruder, Beatrix."

„Nun hören Sie. Im Club ist falsch gespielt worden; man hat einen internationalen Falschspieler eingeführt, der Prinz hat sich kompromittirt, er ist mit diesem Gauner Arm in Arm auf allen Rennplätzen gesehen worden. Einige Kavaliere haben diesem Spitzbuben als Schlepper gedient. Lesen Sie denn keine Zeitung, Rieneck?"

„Gewiß, gnädigste Prinzessin, ich habe alles gelesen, aber ich wußte nicht, daß Ermfried . . . ."

„Sprechen Sie es aus, Woldemar, daß Ermfried sich so weit vergessen konnte und . . . ." Ein heftiges Schluchzen unterdrückte die weiteren Worte.

„Um Gotteswillen! Er hat falsch gespielt?"

Die Prinzessin nickte und sie schämte sich nicht mehr, ihren Thränen freien Lauf zu lassen.

„Wenn der Prinz vor Gericht gestellt wird, wenn nur das Geringste davon verlautet, ist ihm der Thron seiner Väter verloren. Retten Sie ihn, um Gotteswillen, Woldemar, retten Sie ihn und ich werde Ihnen ewig dankbar sein. Es ist ja blutwenig, was ich Ihnen zu bieten habe, ich weiß es nicht womit ich Sie belohnen soll, ich weiß auch nicht, an wen ich mich zu wenden hätte, ich sehe ja überhaupt keinen Ausweg; Sie sind meine letzte Hoffnung, Woldemar, täuschen Sie mich nicht."

„Bei Bionville, Hoheit, hat ein Rieneck sich für einen Waldenburg in Stücke hauen lassen, bis das Pferd den Prinzen in Sicherheit bringen konnte, zählen Sie auf mich. Warum . . . . wenn ein Rieneck sein Blut und Leben für seinen Herrn opfern konnte, warum soll ich nicht mehr opfern, warum nicht meine Ehre? Ich werde Ihnen jetzt einen Wagen besorgen, fahren Sie ruhig nach Hause, Ermfried wird gerettet."

Die Prinzessin sprang mit einem leisen Freudenschrei auf und trat dicht vor den Grafen hin:

„Ich habe nichts, womit ich Sie belohnen könnte, Woldemar, nichts als mich selbst."

„Beatrix!"

Er zog ihre Hand an seine Lippen; sie aber umarmte ihn schnell und drückte ihren Mund lange und heiß auf den seinen. Einen Augenblick hielten sich die Beiden innig umschlungen, dann löste sich die Umarmung. Die Prinzessin schlug den Schleier dicht vor ihr Antlitz und Rieneck geleitete sie hinaus. Auf dem Korridor nahm er von dem Burschen Mütze und Degen, warf die lange Pellerine um und flüsterte seinem Gaste leise zu:

„Ich werde Sie nach Hause bringen, es ist besser."

„Ich danke Ihnen, Rieneck, nur zwei Straßen weit, dort steht mein Koupee."

Der Abschied war kurz und innig.

„Gehen Sie mit Gott, Woldemar, ich werde Sie nie vergessen."

Damit rollte das Koupee in schnellem Trabe in die breite, von elektrischem Licht überflutete Straße hinein.

Der Graf trat tief in Gedanken versunken den Heimweg an. Als er wieder in seinem Salon stand, schlug ihm das feine, discrete Parfüm, das wie eine letzte schmerzliche Erinnerung an die eben durchlebte Scene zurückgeblieben war, entgegen. Ein Gefühl tiefen Schmerzes überkam den stattlichen Offizier. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn: „Weg mit den Gedanken, ich thue ja nichts als meine Pflicht." Er ging dann nach seinem Schreibtisch, nahm ein Packet Banknoten, steckte sie in die Brusttasche seines Ueberrockes und verließ schnell seine Wohnung.

„Ich speise heute im Klub, Jaretzki."

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant."

„Nun dahin, wo der Junge um eine Fürstenkrone feut."

2. Kapitel.

Als Rieneck die eleganten Räume des Klubs betrat, war es noch ziemlich leer. Nach dem Diner, das man dort um sechs Uhr einnahm, hatten sich die Gäste zum großen Theil schon zurückgezogen oder saßen in der Bibliothek und lasen die Zeitungen.

Rieneck gab dem Diener Mütze und Degen und fragte:

Ist Seine Hoheit, der Prinz von Waldenburg schon zugegen?

„Nein, Herr Graf, aber Seine Hoheit haben hinterlassen, daß Hochdieselben um zehn Uhr wieder herkommen werden."

„Es ist gut, Etienne."

Der Graf trat in eines der Zimmer, das nach dem entzückend ausgestatteten Wintergarten führte, um in dem milden Licht unter Palmen und Orangenbäumen sich einem träumerischen Nichtsthun hinzugeben, das ihn zurückführte zu den süßen Augenblicken, die er vor einer Stunde durchlebt und die doch nie mehr wiederkehren würden. Fast geräuschlos betrat er den mit den süßen, schweren Düften der exotischen Pflanzen geschwängerten Wintergarten. Er ging bis dorthin, wo ein leise plätschernder Springbrunnen eine lauschige, versteckte Ecke bildete. Dort warf er sich auf den mit grüner Seide überzogenen Diwan und starrte hinauf in die Krone einer Palme, die wie ein Betthimmel ihre Fächer über ihn ausbreitete.

Er hatte noch keine Viertelstunde gelegen und sich einem behaglichen Träumen überlassen, als er Schritte nahen hörte. Bald darauf vernahm er ein leises Flüstern, das Geräusch, als ob ein Fauteuil geschoben würde, und er wollte gerade aufstehen und seine Anwesenheit melden, um nicht Horcher zu sein, als der leise geflüsterte Name „Prinz Ermfried" an sein Ohr schlug. Er hörte schärfer hin und erkannte nun die Stimme des einen Sprechers. Es war ein Herr von Selbold, eine der größten Teufratten des Clubs.

„Haben Sie die Karten präparirt, lieber Fuchs?"

Und nun antwortete der mit „Fuchs" Angeredete — es war der internationale Falschspieler, von dem Prinzessin Beatrix gesprochen —. „Ich habe sie präpariert und Sorge getragen, daß sie dem Prinzen, sobald er Bank hält, in die Hand gespielt werden. Sie drängen sich an seine rechte Seite, Selbold, und mischen ihm ein paar Sequenzen in die Hand; wir setzen hohe Summen, er wird gewinnen und wenn Sie ihm die Karten recht plump mischen, so wird der anwesende Kriminalkommissar die Karten in Beschlag nehmen und der Prinz ist in der Falle."

Eine heiße Wut stieg dem Grafen, als er von dem teuflischen Anschlag hörte, in der Kehle empor, und er wollte gerade aufspringen und es den Beiden ins Gesicht schreien, was für Schurken sie wären, aber er faßte sich und blieb ruhig, denn schon sprach Herr von Selbold weiter:

„Wir erreichen so beides, lieber Fuchs, erstens dienen wir dem Plan des Ministers von Weißlingen und zweitens machen wir eine Anklage gegen uns unmöglich, denn ich glaube kaum, daß man einen Prozeß anstrengen wird, in dem ein so hoher Herr compromittirt werden würde."

Sie kennen den Prinzen nicht, lieber Selbold, er ist im Stand und bietet uns allen die Spitze, läßt es sogar zum Prozeß kommen, denn . . . ."

„Dann ist er ja verloren. Kein Mensch kann uns nachweisen, daß die Karten von uns sind, alle Beteuerungen des Prinzen, daß er nicht falsch gespielt hat, werden ihm nichts nützen, denn der Kriminalkommissar beobachtet ihn schon seit drei Wochen, aber er würde nie sicheres Material in die Hand bekommen, weil der Prinz eben nicht falsch spielt . . . . . Heute wollen wir ihm dazu verhelfen."

„Woher wissen Sie eigentlich, Selbold, daß dieser harmlose Landwehroffizier ein Polizeispitzel ist?"

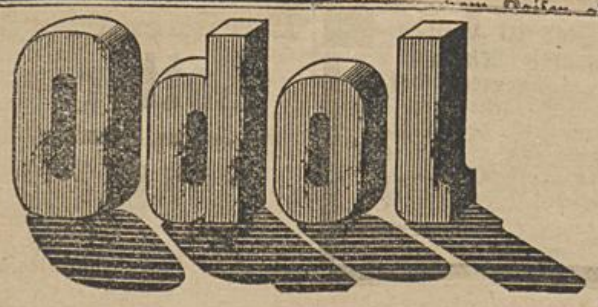
„Man hat so seine Verbindungen, lieber Fuchs, wenn man sie in der richtigen Weise verwertet, erfährt man alles, und wenn man alles erfahren hat, weiß man alles. Nun aber kommen Sie, damit wir in aller Ruhe den heutigen Anschluß vorbereiten."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg]

[illegible] gegen das Duell.

[illegible] verlautet, steht schon binnen [illegible] Kaisers gegen das Duell [illegible]. In der letzten Zeit hat [illegible]benden Persönlichkeiten über [illegible] Frage soll in der That [illegible]in. Die Ergebnisse werden



Der moderne Mensch scheint gegen Belehrungen über Zahnpflege immun geworden zu sein. Anders ist die geradezu haarsträubende Vernachlässigung unserer Zahnverhältnisse nicht mehr zu erklären. Es ist einfach ein Rätsel. Beinahe täglich erscheinen Zeitschriften, Broschüren usw. die eindringlichsten Belehrungen über die unausbleiblichen körperschädigenden Folgen, die eine ungepflegte Mundhöhle hervorruft. In den Wochenschriften hat die Rubrik „Zahnpflege" einen Stammplatz inne, und doch ist (gering eingeschätzt) jedem dritten Deutschen eine übelriechende, unsaubere Mundhöhle eigen. Ich frage mich: Wie in aller Welt ist das möglich? Nutzt sich die Sprachwirkung ab? Wird das Wort fadenscheinig? Ist die Abneigung des Kulturmenschen gegen Glauben so stark, daß er überhaupt nichts mehr glaubt? Vielleicht wird zuviel geschrieben; der Mensch ist übersättigt. Er liest, aber es haftet nicht.

In keinem Zeitalter war es mit den Zähnen der Menschheit so traurig bestellt, wie in unserem so viel gerühmten Jahrhundert. Untersuchungen haben ergeben, daß schon unter 100 Schulkindern nur zehn, in manchen Gegenden sogar nur drei, gesunde Gebisse hatten. Also zirka 90% aller Schulkinder sind schon zahnkrank! Die indirekten **Ursachen** der von Generation zu Generation rapid zunehmenden Zahnverderbnis liegen in unseren Lebensgewohnheiten und in unserer Ernährungsweise begründet: weichliche, nährsalzarme Nahrung, unzweckmäßige Säuglingsernährung, ererbte Disposition zu schlechter Zahnbildung, intensive Kopfarbeit, vor allen Dingen aber Unreinlichkeit und mangelhafte Mundpflege. Die direkte Ursache für das **Hohlwerden** der Zähne haben wir in den Spaltpilzen zu suchen, die in der Mundhöhle Fäulnis und Gährung verursachen. Ist der Mund ungepflegt und unsauber, so bildet er eine vorzügliche Brutstätte (Temperatur 37°) mit den denkbar günstigsten Lebens und Ernährungsbedingungen für diese kleinen, aber sehr gefährlichen Lebewesen. Nährstoffe für die Bakterien sind: Speisereste, Mundschleim, abgestoßene Zellen der Mundschleimhaut, freiliegende Zahnnerven u. s. w. Aus diesen Nährstoffen produzieren die Spaltpilze schädliche Stoffwechselprodukte, namentlich Milchsäure, die den Zahnschmelz auflöst. Bedenklich ist, daß neben diesen zahnzerstörenden Spaltpilzen zahllose krankheitserregende (pathogene) Bakterien in diesem natürlichen Mundbrutofen sich nähren und jederzeit zum Angriff auf den Gesamt-Organismus bereit sind. Neben vielen anderen sind in hohlen Zähnen und unsauberen Mundhöhlen (Väter und Mütter merkt Euch das!) Erreger der **Diphterie** nachgewiesen worden. Darum legen Aerzte und Zahnärzte mit Recht einen so großen Wert auf die sorgfältige Mundpflege bei **Kindern!**

Für den denkenden Leser (nur dieser kommt in Betracht) ergiebt sich aus Vorstehendem von selbst, daß täglich mehrmaliges Säubern der Mundhöhle ganz unbedingt notwendig ist. Es ergiebt sich ferner klar, **wie** die **Mundpflege** zweckmäßig ausgeübt werden muß. Die Sache ist einfach: den Spaltpilzen den Nährboden verderben, also ihre Entwicklung unmöglich machen. Das geschieht durch mechanisches Entfernen der obengenannten Nährstoffe und durch chemische Beeinflussung der Spaltpilze selbst. Die mechanische Entfernung der Nährstoffe wird mit der Zahnbürste, die chemische Vernichtung der Spaltpilze durch antiseptische Mundwässer besorgt. Die Bürste sei mittelhart. Als Mundwasser hat sich Odol am besten bewährt. Wir wissen aus sorgfältig nachgeprüften Forschungen sowohl, als durch vielfach praktische Erfahrungen, daß Odol das antiseptisch wirksamste und unschädlichste Mundwasser ist, das uns gegenwärtig zur Verfügung steht.

Selbstverständlich darf man auch dem Odol keine Zauberwirkung zutrauen. Bereits hohle Zähne kann auch Odol nicht wieder gesund machen; diese müssen vom Zahnarzt gefüllt werden. Die aus längst vergangenen Zeiten (als die Schmiede sich noch nebenbei mit den Zähnen beschäftigten) stammende Furcht vor dem Zahnarzt ist lächerlich. 128m

(Zahnarzt A. Werkenthin-Berlin)

Der folgende Artikel erscheint in der nächsten Sonnabends-Nummer.

August Stüssel,

Gehrenberg 26. **Herford.** Gehrenberg 26.

Möbel- u. Decorationsgeschäft.

Großes Lager in

allen Möbel- u. Polstersachen

Permanente Ausstellung stylgerechter Zimmereinrichtungen. 543l

Zugleich empfehle meine große Auswahl in

Brand- und Kerbschnittsachen

Große Posten

Musterschürzen

reizende Ausführungen in weiß, schwarz und farbig.

Taschentücher

vom einfachsten bis zum feinsten für Damen, Herren und Kinder

zu extra billigen Preisen

empfehlen 573l

Geschw. Virgien,

Bäckerstrasse 10.



Eine sagt es

der andern wie vorteilhaft bei den teueren Butter- u. Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter

Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfd. und ersetzt 5/4 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird 1 Serienbild nebst Preisausschreiben beigegeben. Erhältlich in den Colonialwaren- u. ähnlichen Geschäften. General-Vertrieb **Marmelstein & Haase**, Herford. 588k

---

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder einer Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthan. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnl. Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken** von **Enger, Hiddenhausen, Salzuflen, Mennighüffen, Schötmar-Oeynhausen, Hauptniederlage in Herford: Dr. Asch, hoff's Neustädter Apotheke.** 245



Aerztlich empfohlener Magenbitter.

Winterkur Grosser Park, mildes Klima, Centralheizung, ... Wintergarten, elektrisch Licht ....

Vorzügliche Heilerfolge. **Inselbad** bei Paderborn.

Special-Anstalt für Nervenleiden, Asthma u. verw. Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen von Influenza, Hals- u. Nasenleiden). Prospecte frei. Die Direction. **Asthma**

Bäckerstr. Nr. 18. # Gebr. Meyer **Bäckerstr. Nr. 18.**

Cigarren-Import- und Versandt-Haus.

Als willkommenstes **Weihnachts-Geschenk** für Raucher empfehlen wir:

Cigarren

der **ersten hiesigen** sowie Hamburger und Bremer Fabriken in allen nur erdenklichen und der Neuzeit entsprechenden Facons, Qualitäten und Packungen.

Kistchen von 25 St. zu 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 bis 10 Mk.
Kistchen von 50 St. zu 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00 bis 20 Mk.

Kistchen von 100 St. zu 2,75, 3,00, 3,50, 3,75, 4,00, 4,50, 4,75, 5,00 Mk. **bis zu den feinsten Marken.**

Echte egyptische, russische und türkische Cigaretten, sowie Dresdener Fabrikate in hübschen, eleganten Packungen.

Rauchtabak

in großen Packeten von 1, 1½, 2 und 3 Pfund. 127m

Zum Weihnachtsfest:



Vertr.: **Fr. Uekermann-Bielefeld,** Schulstr. 18.

Weihnachts-Offerte.

Empfehle für Raucher von Qualitäts-Cigarren in feinsten Hamburger und Bremer Fabrikaten

La Carona	**pro Mille**		**50**	**Mark.**
Deliciosa	„	„	**55**	„
Patricia	„	„	**60**	„
Goldelse	„	„	**63**	„
Flor de Havana	„	„	**68**	„
Semper Avante	„	„	**80**	„
Sirene	„	„	**90**	„
Isabella	„	„	**100**	„
Kaiser Wilhelm II.	„	„	**140**	„

Spezielle Preisliste unmöglich, da steter Eingang von neuen Waren

Otto Schmidt,

11m **Alter Markt 8.**



Winter-Schuhwaren

in großer Auswahl von den **billigsten** bis zu den **feinsten** empfiehlt

Hermann Gronemeyer,

Radewiger Str. 33.



A. Bücker,
prakt. Bandagist
Herford, Gehrenberg 18
fertigt u. empfiehlt: **Bruchbänder, Leibbinden, Geradehalter, Maschinen gegen Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße.**
Lager sämtlicher Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente und Gummiwaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 337



Detmolder Münchener,

hervorragend durch seinen angenehmen milden Geschmack, verbunden mit außerordentlicher Bekömmlichkeit, empfiehlt

Wilh. Mische,
398l **Plothoerstr. 8.**

Sichere Hilfe

allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden 2c. durch Emil Gördel's echt russ. Knöterichthee (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Gördel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete a 50 Pfg. Doppelpack. a 1 M. mit obiger Firma, keine theuren, werthlosen Nachahmungen, und niemals lose. Niederlage in Herford bei Karl Meyes, Adler-Drogerie und H. Erdmann 267k

---

Allgem. Herforder Witwen-Kasse

Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Zum Weihnachtsfeste

halte mich zur Anfertigung von

Polstersachen

bestens empfohlen. 48m

Carl Gellert,
Tapezierer u. Dekorateur,
Brüderstraße Nr. 26.

Weihe,

Schmied. Eckhaus Mönchstr.

Wer an Husten, Heiserkeit, Asthma und **Brustschmerzen leidet,** für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Mayer'sche** 493l

Brust-Syrup

Zu haben bei **Ed. Mumperow,** Herford, Bahnhofstraße



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Wegen Mangel an Platz verkaufe solange Vorrat reicht

Ia. losen Torf

100 Stück. 80 Pfg., frei ins Haus 90 Pfg. 77m

Chr. Röckemann.

Marinirte Heringe

a Stück 8 Pfg., 2 Stück 15 Pfg.
113m **Heinrich Nolting.**

Kuhbutter, 10 Pfd.-Cout Mk. 6,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,25.
D. Sälzer, Tlusie ½97 via Breslau. 405l

Gottesdienste

der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr Gebetstunde. 522b

Pr. Bojahr.

Zahn-Atelier.

Künstlicher **Zahnersatz** ohne Entfernung von Wurzel
Stiftzähne, Brücken- u. Kronenarbeit.

Plombieren, Zahnoperationen.

Gust. Mäder,

Herford, Am Gange 4,
frühere Wohnung des Herrn Dr. Nolting. 51m

COGNAC-BRENNEREI CARL STAHL GÜTERSLOH.



Goldene Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, Gelsenkirchen, Strassburg, Berlin.

Sehr fein und preiswert die Rheinwein-Cognacs: 1 Stern 2 Sterne. 3 Sterne.

Von hervorragender Güte auch ärztlich empfohlen die aus französischem Wein gebrannten Marken: 4 Sterne OC VOC VSOC.

Zu haben bei: 269l
H. Westerhold, Löhne.
Ww. Sporleder, Spenge.

Für heute so teure **Fleischwaren** bietet billigen Ersatz bei gleichem Nährwert:

Holsteiner Käse

Limburger	**Zentner**	**20 M**
Holländer	„	**22** „
Edamer	„	**28** „

ab Neumünster unt. Nachnahme
Julius Werner,
Neumünster i. H.
9 Pfd. Proben M. 3, 3,25 und Mk. 4, portofrei. 132l

Prachtvoll

bewährt bei Husten, Asthma, Influenza, Verschleimung, Brust- u. Lungenleiden hat sich **Epseloh's ächt russischer Knöterich poly avic. wie Danksch.** beweisen. Per Packet 50 Pfg. Versand geg. Nachn. 517k

Wilhelm Epseloh, Herford.

Hoher Nebenverdienst bei leichter Mühe.

Für den Vertrieb unserer hydraulischen 388l

Thürschließer

suchen wir einen tüchtigen Fachmann, **Schlosser- oder Schmiedemeister,** als Alleinvertreter für **Herford und Umgegend.**

Gebr. Heucken & Co., Aachen.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100 000.

1	Gew.	10000 =	10000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10200
2100	zu	5 =	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.